

Bezugspreis.
Monatlich 50 Hgr. frei in's Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 M. excl. Postgebühren.
Einzelne: Postgebühren 10 Hgr. für außerorts 50 Hgr.
Abnahme und Druckerei: Amsterdamer 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen.
Die Spaltweite beträgt von oben Raum 10 Hgr.
für 10 Zeilen 10 Hgr. Bei mehrmaliger Anzeigung
nachdem: 1. Zeile 10 Hgr. für außerorts 50 Hgr.
2. Zeile 10 Hgr. für außerorts 50 Hgr.
3. Zeile 10 Hgr. für außerorts 50 Hgr.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluss Nr. 199.

General Anzeiger.

Drei Beilagen: Wiesbadener Unterhaltungsblatt. — „Der Landwirth.“ — „Der Bauern.“ **Neueste Nachrichten.** Der General-Anzeiger stellt die nachweisbar zweitgrößte Auflage aller wassersicheren Blätter. **Amthliches Organ der Stadt Wiesbaden.**

Nr. 250.

Samstag, den 24. October 1896.

XI. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfasst 12 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Personenstandsaufnahme für das Jahr 1897/98.

Zufolge Verfügung Königl. Regierung dahier vom 30. v. Mts. ist die Personenstandsaufnahme zur Einkommensteuer-Berücksichtigung pro 1897/98 am **Dienstag, den 27. October cr.** vorzunehmen.

Es werden daher den Hausbesitzern, Haushaltungsvorständen und Einzelsteuerverpflichteten in den nächsten Tagen die nöthigen Formulare zugehen, welche nach dem Personenstand vom 27. October rechtzeitig vorchriftsmäßig auszufüllen und zum Einsammeln bereit zu halten sind.

Wir machen hierbei auf die §§ 22 und 68 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 und Artikel 36 und 37 der dazu ergangenen Ausführungs-Anweisung des Herrn Finanzministers vom 5. August 1891 aufmerksam, worin bestimmt ist:

1. daß jeder Besitzer eines bewohnten Grundstückes oder dessen Vertreter verpflichtet sind, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörden die auf dem Grundstück vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- oder Erwerbsart anzugeben;
2. daß die Haushaltungsvorstände den Hausbesitzern oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Hausstande gehörigen Personen einschließlich der Unter- und Schlafstellenvermiether zu erteilen haben;
3. daß durch die Personenverzeichnisse die Gesamtbevölkerung des Gemeindebezirks nachzuweisen ist, also sämtliche Einwohner der Gemeinde, auch diejenigen, welche zur Zeit der Veranlagung des Arbeitsverdienstes wegen oder aus anderen Gründen zeitweise abwesend sind, sowie diejenigen, welche in eine andere Gemeinde zu verziehen beabsichtigen, aber noch nicht verzogen sind, in die Hausliste einzutragen sind.

Da über die Steuerpflichtigkeit und Steuerbefreiungen nur die Veranlagungsbehörden und die Einschätzungs-Commissionen zu befinden haben, so sind nicht nur die Einkommensteuerverpflichtigen, sondern **alle** Einwohner der Stadt, auch diejenigen, welche zur Zeit der Veranlagung des Arbeitsverdienstes wegen oder aus anderen Gründen vorübergehend abwesend sind, sowie diejenigen, welche zwar nicht zu den hiesigen Einwohnern zählen, sich aber hier aufhalten, in die Hauslisten einzutragen. Die auf längere Zeit hier weilenden Fremden und die hier wohnenden, zur Zeit noch steuerfreien Ausländer machen hierbei keine Ausnahme.

Demgemäß sind in den Formularen namentlich anzuführen:

- a) alle zu einer Haushaltung gehörigen Personen unter Angabe des Verhältnisses, in welchem sie zum Haushaltungsvorstande stehen, z. B.: Ehefrau, Sohn, Tochter, Schwiegervater, Schwiegermutter u. nebst genauer Angabe des Standes oder Berufes derselben. Kinder, welche behufs ihrer Ausbildung auswärts als Lehrlinge, Schüler, Studierende u. s. w. vom Haushaltungsvorstande unterhalten werden müssen, sind gleichfalls namentlich anzuführen, unter näherer Bezeichnung ihres Standes oder Gewerbes in Colonne 3;
- b) die Diensthofen, Gesellen und Lehrlinge u. s. w., sofern dieselben bei ihrer Herrschaft resp. bei ihrem Meister Kost und Wohnung haben, mit

der Angabe, zu welcher Dienstleistung dieselben angenommen worden sind, z. B. Diener, Knecht, Haushälterin, Dienstmädchen, Geselle, Lehrling u. s. w.

- c) schließlich diejenigen, welche zu dem Haushaltungsvorstande weder in einem Dienstverhältnisse stehen, noch im Sinne der Steuer-gesetzgebung als zum Haushalte desselben gehörig betrachtet werden können, wie einzelstehende Beamte, Offiziere, Lehrer, Handlungsgehilfen, Schüler der hiesigen Lehranstalten und dergleichen, auch wenn dieselben in der Wohnung des Haushaltungsvorstandes nur Schlafstelle haben.

Pflegekinder sind als solche in die Verzeichnisse einzutragen, da sie im Allgemeinen nicht als zum Haushalte ihrer Pflegeeltern gehörig zu betrachten, sondern besonders zu veranlagten sind, falls sie das entsprechende Alter und Einkommen haben.

Diensthofen, Gesellen und Lehrlinge, welche nicht bei ihrer Herrschaft beziehungsweise bei ihrem Meister wohnen, sind von demjenigen Familienvorstande zu verzeichnen, bei welchem sie ihre Schlafstelle haben.

Wer die oben sub pos. 1, 2 und 3 von ihm erforderte Auskunft verweigert, oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist gar nicht oder unvollständig oder unrichtig erteilt, wird mit einer Geldstrafe bis zu 300 Mark bestraft.

Den Haushaltungsvorständen und Einzelsteuerverpflichteten wird anheimgestellt, zur Vermeidung irriger Annahmen bei der Veranlagung in Spalte 9 der Hausliste freiwillige Angaben über ihre Einkommensverhältnisse und diejenigen ihrer Haushaltungs-Angehörigen zu machen. Die Unterlassung solcher Angaben in der Hausliste zieht keinerlei Rechtsnachtheile nach sich. **Wissentlich unrichtige Angaben dagegen haben nach § 66 des Gesetzes vom 24. Juni 1891 die Verurteilung der betreffenden Personen zur Folge.**

In Spalte 10 ist die specielle Angabe etwa vorhandener, die Leistungsfähigkeit des Steuerpflichtigen wesentlich beeinträchtigender wirtschaftlicher Verhältnisse erwünscht.

Die freiwillige Angaben über abzugsfähige Lasten und Abgaben, wie sie am Schlusse des Formulars zur Hausliste verzeichnet sind, liegen im Interesse des Steuerpflichtigen selbst.

Da die Personenstands-Aufnahme für die Steuer-veranlagung, sowie für die Gemeindevverwaltung von größter Wichtigkeit ist, so ersuchen wir, alle Colonnen der Hausliste sorgfältig und wahrheitsgetreu auszufüllen.

Wiesbaden, den 20. October 1896.

Der Magistrat. J. B.: Heß.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Collecte für den Centralwaisenfonds wird durch die hierzu angenommenen beiden Collectanten:

Caspar Dietrich und Johann Wagner

am 19. d. M. beginnend, abgehalten.

Indem wir die hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringen, nehmen wir zugleich Veranlassung, diese Sammlung dem Wohlwollen der hiesigen Einwohnerschaft auf's Wärmste zu empfehlen.

Wiesbaden, den 14. October 1896.

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.
Mangold.

Bekanntmachung.

Samstag, den 24. October, Nachmittags 3 Uhr, wird Neugasse 6:

ein Hund

öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 23. October 1896.

Heil, Vollziehungsbeamter.

Freiwillige Feuerwehr.

Sämmtliche Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr werden auf **Samstag, den 24. October d. J., Abends präcis 8 Uhr, in Uniform in den Accishof, sowie Sonntag, den 25. October d. J., Vormittags präcis 11 Uhr, in Uniform an die Remisen geladen.** Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 23. October 1896.

Das Commando.

Das ehemalige Schäfer'sche Wohnhaus Nerothalstraße No. 18 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung auf **Abbruch** verkauft werden.

Verkaufsbedingungen nebst Lageplan können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zimmer No. 42 eingesehen, aber auch von dort gegen Zahlung von 0.50 M. bezogen werden.

Postmäßig verschlossene und mit der Aufschrift **H. A. 53** versehene Angebote sind bis spätestens **Freitag, den 30. October 1896, Vormittags 12 Uhr**, zur welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bieter stattfinden wird, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Wiesbaden, den 22. October 1896.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

Der Stadtbaumeister: Genzmer.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 23. October 1896.

Geboren: Am 17. Oct. dem Koch Wilhelm Steuermagel u. T. R. Pauline Margarethe.

Aufgehoben: Der Secondelieutenant Paul Guido Maximilian Jädel zu Charlottenburg, mit Elsa Wilhelmine Johanna Catharina Jädel zu Schöneberg bei Berlin. — Der Tagelöhner Philipp Martin Eduard Venz hier, vorher zu Rüdesheim, mit Wilhelmine Auelmann zu Coblenz. — Der Kaufmann Max Schneemann zu Höchst, mit Catharine Elisabeth Kappes hier.

Verheiratet: Am 22. Oct.: der Friseur Hubert Adam Brüg zu Frankfurt a. M., mit Eleonore Catharine Spantnabel hier. — Der Wirth Hieronymus Johannes Stubenrauch hier, mit Anna Maria Reuß hier.

Gestorben: Am 21. Oct., Clara, geb. Kumpf, Ehefrau des Königl. Kommerzienrathes Paul Eichenbach, alt 45 J. 11 M. 14 T. — Am 22. Oct., die unverheh. Ottilie Weismüller, ohne Gewerbe, alt 32 J. 5 M. 15 T. — Am 22. Oct., die unverheh. Kleidermacherin Luise Kopp, alt 21 J. 1 M. 12 T. — Am 23. Oct., Johanne, geb. Heymann, Ehefrau des Tagelöhners Philipp Herber, alt 51 J. 5 M. 3 T.

Königliches Standesamt.



Samstag, den 24. October 1896.

Nachm. 4 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Capellmeister Louis Lustner.

- | | |
|--|---------------|
| 1. Jonathan-Marsch | Millöcker. |
| 2. Ouverture zu „Martha“ | Flotow. |
| 3. Feierlicher Zug zum Münster aus „Lohengrin“ | Wagner. |
| 4. Geschichten a. dem Wiener Wald, Walzer | Jos. Strauss. |
| 5. Hopak, klein-russischer Kosakentanz aus „Mazeppa“ | Tschalkowsky. |
| 6. Ouverture zu „Der Beherrscher d. Geister“ | Weber. |
| 7. Prälude aus „La Vierge“ | Massenet. |
| 8. Fantasie aus „Hänsel und Gretel“ | Humperdinck. |

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert

Direction: Herr Capellmeister Louis Lustner.

- | | |
|---|---------------|
| 1. Ouverture zu „Dichter und Bauer“ | Suppé. |
| 2. Allegretto in Es-Dur (Gratulations-Menuet) | Beethoven. |
| 3. V. Finale aus „Faust“ | Gounod. |
| 4. Abendruhe (Streichquartett und Harfe) | Löschhorn. |
| 5. Turnier-Quadrille | Jos. Strauss. |
| 6. Air | J. S. Bach. |
| 7. Fantasie aus „Mignon“ | Thomas. |
| 8. Minnesänger, Walzer | Sabathil. |

Curhaus zu Wiesbaden.
Sonntag, den 25. October, Nachmittags 4 Uhr:
Symphonie-Concert
des städtischen Cur-Orchesters
unter Leitung des Capellmeisters Herrn Louis Lustner.

Programm:
1. Symphonie Nr. 1, C-dur Beethoven.
2. Concert in D-moll für Streichorchester Händel.
3. Zum ersten Male: Ouverture zu Schillers
"Fiesco" K. Gervais.
4. Suite L'Arlésienne Bizet.

Numerirter Platz (nur für das Symphonie-Concert gültig).
1 Mark. Tageskarten (nichtnumerirt für beide Concerte,
Lesezimmer etc. gültig): 1 Mark.

Abonnements- und Fremdenkarten (für 1 Jahr oder
sechs Wochen) sind bei dem Besuche dieses Symphonie-
Concertes ohne Ausnahme vorzuzeigen. Kinder unter
14 Jahren haben keinen Zutritt.

Bei Beginn des Concertes werden die Eingangsthüren
des grossen Saales geschlossen und nur in den Zwischen-
pausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Fremden-Verzeichniss
vom 23. October 1896. (Aus amtlicher Quelle.)

Hotel Adler. Wiesenthal, Berlin Rosenthal, Karlsruhe Gottschalk, Berlin Schöy, Berlin Beckh, Faumda Henius, Berlin Suttan, Gmund	Hotel Aegir. Fleischthelm, Frankfurt Putz, Düsseldorf v. Cotzhausen	Schwarzer Bock. Francke mit Frau, Russland Ax, Hauptmann, Minden Panzer, Prem.-Lt., Mannheim Lamprecht, Berchtesgaden Hotel und Badhaus Block. Reuweis, Frl., Haag v. Leeuwen, Frl.,	Dietenmühle. v. Ostorski, stud. jur., Najmowo	Hotel Einhorn. Jackier, Kfm., Berlin Holz, Kfm., Berlin Messerschmidt, Reg.-Rath, Stettin Kappert, Kfm., Erfurt Berger, Kfm., Dresden Marek, Kfm., Berlin Leeder, Eisenb.-Beamter, Wien Fränzel, Wien Jonatta, Wien Schmidt, Wien Ullmann, Kfm., Mannheim Badhaus zum Engel. Lorenz, Ingenieur, Stettin	Erbsprinz. Fink, Director, Stuttgart Marcus, Kfm. u. Fr., Köln Gebh, Kfm., Ruland Schulze, Kfm. u. Frau, Düsseldorf Metzger, Delkenheim	Grüner Wald. Hohmann, Kfm., Mainz Zehnen, Kfm., Berlin Conrad, Kfm., Dresden Seibert, Concertmeister, Köln Benda, 2 Frls., Wien Bronner, Kfm., Köln Stöckicht, Elberfeld Rheins, Neuss Aberle, Freiburg Clormann, Mannheim Frl. Flied, Erbach Heinmann, Kfm., Dresden Haarstick, Bremen	Hotel Hohenzollern. Kahn, Frau, Petersburg Kaiser-Bad. Madame Jolst mit Bedienung, Godesberg Pfeiffer, Hotelbes., Frankfurt Sjolund, Schweden Sammel, Reg.-Rath, Berlin Wiese, Frau, München Jaeger, Hotelbes., Titisee	Goldenes Kreuz. Unruh mit Frau, Berlin Hasse, Schwalbach Badhaus zur Goldenen Krone. Wolff, Frau, München Meyer mit Frau, Papenburg Curanstalt Bad Nerothal. Dr. med. Zachariae Wildemann	Hotel Mehl. Spraul, Kfm., Freiburg Orth, Kfm., Düsseldorf Nassauer Hof. Gautier u. Fr., Krakau Kumpers, Commerzienrath, u. Frau, Rheine Villa Nassau. Königsberger, Petersburg Frau Burgeff m. Bed., Hochheim	Hotel National. Mendel, Kfm., Mannheim Nonnenhof. Brühl, Kfm., Berlin Barthelmeis, Kfm., Coburg Rosenthal, Kfm., Berlin	Schulz, Hauptmann, Cassel Gossler, Frankfurt Bornett, Student, Wien Wüst, Kfm., Stuttgart Bruck, Kfm., Berlin	Park-Hotel. Se. Hoh. Prinz Moritz von Sachsen-Altenburg Herzog zu Sachsen, Altenburg J. Hoh. Prinzessin Auguste von Sachsen-Altenburg Herzogin zu Sachsen m. Dienerschaften, Altenburg	Pfälzer Hof. Ott, Kfm., Oberrad Horz, Oberlahnstein	Zur guten Quelle. Baier, Ingenieur, Ulm Jopp, Kfm., Biberach	Rhein-Hotel. Engelberts, Banquier, Arnheim van Houton, Amsterdam Mr. u. Mrs. Leed, Folkeston v. Bardeleben, Rittergutsbes. mit Frau, Lehrten v. Basswitz, Rittergutsbesitz. mit Frau, Ronneburg v. Seidwitz, Finanz-Minister, Dresden	Weisser Schwan. v. Thal, Frau, Petersburg Rasch, Frl., Peine Büttger, Frl., Baden-Baden	Hotel Schweinsberg. Kahl, Kfm. u. Fr., Karlsruhe Möller, Rent., Wien Hotel-Restaurant Stolzenfels. May, Kfm., Boppard Jurnanovits, Artist, Budapest	Hotel Tannhäuser. Braden, Architekt, Coblenz Wenger, Kfm., Düsseldorf Meissen, Nürnberg Lowkowitz, Kfm., Berlin Friediger, München Seipp, Giessen	Taunus-Hotel. Strick, Rechtsanwalt, Köln Wenzel, Eisenbahn-Inspector, Wien Brede, Kaiserl. Rath, Wien Kühnelt, Eisenbahn-Oberinsp., Wien Folnesis mit Frau, Stuttgart Keulfas, Kfm., Breslau Neubauer, Reg.-Rath, Stettin Lewin, Kfm., Stettin Schüle mit Frau, Liverpool v. Hasemann, General, Berlin Prinkt, Kfm., Paris	Hotel Victoria. Longstaek, Kfm., Lessum Saudfort, London Lieber, Frl., Luxemburg Triaren, Kfm., Münden Carlebach, London Plaut, Ingenieur, Berlin	Hotel Vogel. Petri, Reg.-Baumeister, Diehl Ensch, Frau, Berlin Becker, Kfm., Nordhausen Kittig	Hotel Weiss. Siebert, Frau mit Tochter, Neustadt a. H. Reifenrath, Niederlahnstein Barth, Kfm., Köln Wildschütz mit Frau, Tröndenberg Krantz, Kfm., Plauen	Zauberflöte. Edelstein, Frau mit Tochter, Wiesbaden	In Privathäusern: Geisbergstrasse 12. Flesch, Kfm., Hamburg Erathstrasse 9. Abrenowsky, Karlsruhe Jorden
--	---	---	---	---	---	---	---	---	--	--	--	---	--	---	--	---	--	--	--	--	---	--	---	--

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Die Bureaustunden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission für den Stadtkreis Wiesbaden — Geschäftshaus: Luisenstraße Nr. 11 — sind folgende:
Für die Zeit vom
1. Januar—15. April: 8 $\frac{1}{2}$ —1 und 3—7 Uhr.
16. April—Ende Mai: 8—12 $\frac{1}{2}$ und 3—6 Uhr.
1. Juni—Ende August: 8—12 $\frac{1}{2}$ und 3—4 $\frac{1}{2}$ Uhr.
1. Sept.—Ende October: 8—12 $\frac{1}{2}$ und 3—6 Uhr.
1. November—1. Januar: 8 $\frac{1}{2}$ —1 und 3—6 Uhr.
Sprechstunden sind jedoch ausschließlich nur 10—12 Uhr Vormittags.
Insbesondere wird hier bezüglich des Ablaufs der Frist zur Abgabe der Steuererklärungen und zur Einlegung von Rechtsmitteln noch angefügt, daß die Postämter nicht abgeholt, sondern von der Post befreit werden. Briefe sind also so zeitig bei der Post aufzugeben, daß sie spätestens mit dem letzten vor Büroaufschluß fallenden Briefbefehlsgange überbracht werden. Die Frist ist nur dann gewahrt, wenn die Steuererklärung, Veranlagung u. s. w. bis zum Büroaufschluß des letzten Fristtages eingegangen ist.
Es können aber auch alle für die Behörde bestimmten Briefe in den Briefkästen der Veranlagungs-Kommission, welcher im Haus Nr. 11 — Luisenstraße 11 — angebracht ist, gelegt werden. Dieser Briefkasten wird täglich mehrmals, zum letzten Male täglich kurz vor Büroaufschluß entleert.
Es genügt und wird gebeten, alle Briefe lediglich zu adressiren: An den Herrn Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission für den Stadtkreis Wiesbaden hier, Luisenstraße Nr. 11. Wiesbaden, den 5. October 1896.
Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission für den Stadtkreis Wiesbaden:
Wieland, Regierungsrath.

Mit Ende des Jahres 1896 scheiden aus der Handelskammer aus die Herren C. W. Poths, Ed. Simon, beide in Wiesbaden, C. H. Schulz in Rüdelsheim, H. Breuer in Höchst a. M., Friedr. Ziegenmeyer in Idstein, H. W. Philippi in Uffingen. Die Wählerlisten für die demnächst vorzunehmenden Erzwahlen liegen auf dem Bureau der Handelskammer, Rheinstraße 103 II, sowie bei den Bürgermeistereien Rüdelsheim, Höchst a. M., Idstein, Viebrich zur Einsicht der Wahlberechtigten — im Handelsregister eingetragene Inhaber von Firmen und Vorstandsmitglieder von Aktiengesellschaften und Genossenschaften, die in der ersten, zweiten und dritten Gewerbesteuerklasse steuern, — vom 26. October 1896 an zehn Tage bis einschließlich 5. November offen.
Einwendungen gegen die Richtigkeit der Listen sind unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigungen bis zum Ablauf des zehnten Tages nach Auslegung der Listen bei der Handelskammer vorzubringen.
Wiesbaden, den 22. October 1896.
1207 Die Handelskammer.

Bekanntmachung.
Die Lieferung des Lagerstrob's für das hiesige Justizgefängniß pro 1. Dezember 1896/97 — circa 2000 Kilogramm — soll im Submissionswege vergeben werden. Die Bedingungen sind im Landgerichtsgefängniß, Albrechtstraße 29, hier einzusehen und die verschlossenen Offerten mit der Aufschrift „Strohlieferung“ bis spätestens den 5. November cr., Vormittags 11 Uhr, dort einzureichen.
1208
Königlicher Erster Staatsanwalt.

Bekanntmachung.
Samstag, den 24. October d. J., Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal Dogheimerstraße 11/13 hieselbst:
3 Kleider, 2 Conjole, 2 Spiegelschränke, zwei Kommoden, 3 Waschlkommoden, 1 Verticow, vier Nachttische, 5 Sopha's, 2 Sessel, 3 Regulateure, 2 Spiegel, 1 Standuhr, 1 Glas-, 1 Küchenschrank, 3 Girschgewebe, 1 gr. gest. Tafeldecke, 1 Parthie Waschklofen, Manichetten, Ofterjachen etc., 6 Jar-dinieren, 1 Blumenkorb mit gem. Blumen, zehn Markart-Bouquets, 20 versch. leere Blumenkörbe, 1 zweirädr. Karren, 2 Schweine u. a. m.
öffentlich zwangsweise gegen baare Zahlung versteigert.
Wiesbaden, den 23. October 1896.
1217 Salm, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Samstag, den 24. October cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstraße Nr. 11/13 dahier:
1 Garnitur Polstermöbel, 1 Verticow, 1 Etager, 1 schwarzer Tisch, 1 Bowle, 1 Schreibtisch, eine Nähmaschine, 1 Büffet, 2 vollständige Betten, 2 Nachttische, 1 Spiegel mit Trümeaux, 1 Waschlkommode mit Marmorplatte, 1 Kleiderschrank, sowie 1 Piano
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 23. October 1896.
1155 Schleidt, Gerichtsvollzieher.

Evangelische Kirchensteuer.
Die Restanten der 2. Rate pro 1896/97 werden hiermit an die Zahlung erinnert.
Wiesbaden, den 21. October 1896.
1194 Die ev. Kirchenkasse, Luisenstr. 32.

Bekanntmachung.
Samstag, den 24. October d. J., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstraße Nr. 11/13 hieselbst:
1 Bettstelle, 2 Klaviere, 1 Sopha in roth. Plüsch, 1 Verticow, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Eisschrank, 1 Nähmaschine, 1 ovaler Tisch, 1 Regulator, 1 Damenuhr mit Kette, 2 Nachtschränken, 1 Cigarrentischchen, 2 $\frac{1}{2}$ Mille Cigarren, diverse Kannen Lack, 2 wasserdichte Pferdebeden u. dgl. mehr.
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 23. October 1896.
1218 Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Israelitische Cultussteuer.
Einzahlungstermin für die 2. Rate 20. bis 30. October, Vormittags 8 $\frac{1}{2}$ —11 Uhr.
1169 Die israelitische Cultuskasse.

Nichtamtlicher Theil.
Königliche Schauspiele.
Samstag, den 24. October 1896.
Zum Besten der Wittwen- und Waisen-Pensions- und Unterhaltungs-Anstalt der Mitglieder des Königl. Theater-Orchesters:
I. Symphonie-Concert
des Königl. Theater-Orchesters
unter Leitung des Kgl. Capellmeisters Josef Heibel und unter Mitwirkung von Frl. Emma Koch a. Berlin (Pianoforte).

Programm.
1. Ouverture zur Oper „Genoveva“ R. Schumann.
2. Concert (Es-dur) für Pianoforte mit Orchesterbegleitung Fr. Liszt.
3. Zum ersten Male: Balletmusik aus der Oper „Tango“ Bernh. Scholz.
a) Scherz-Tanz der Jünglinge.
b) Reigen und Ballspiel der Mädchen.
c) Reigen der Burken und Mädchen.
4. Solostücke für Pianoforte L. van Beethoven.
a) Andante favori (F-dur) Mendelssohn-Bartholdy.
b) Scherzo (E-moll) Fr. Liszt.
c) Rhapsodie Nr. 8
vorgetragen von Frl. Emma Koch.
10 Minuten Pause.
5. Symphonie (Nr. 5, C-moll) L. van Beethoven.
I. Allegro con brio. II. Andante con moto. III. Scherzo e Finale.
Der Hügel von Carl Bechstein ist aus dem Pianofortelager des Herrn Hugo Smith (Taunusstraße 55) dahier.
Anfang 7 Uhr. — Kleine Preise. — Ende gegen 9 Uhr.
Sonntag, den 25. October 1896. 229. Vorstellung.
5. Vorstellung im Abonnement C.
Zum ersten Male wiederholt:
Jugwilde.
Dichtung in drei Aufzügen von Ferdinand Graf Sport.
Musik von Max Schilling.
Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise.
Montag, den 26. October 1896. 230. Vorstellung.
5. Vorstellung im Abonnement D.
Zum 1. Male:
Nora.
Schauspiel in drei Aufzügen von Henrik Ibsen.
Deutsch von Wilhelm Lange.
Anfang 7 Uhr.

Residenz-Theater.
Samstag, den 24. October 1896.
Zum 8. Male:
Vossprünge.
Schwank in 3 Akten nach einer französischen Idee von C. Krosz und P. Girsberger.
Sonntag, den 25. October 1896, Nachmittags 1 $\frac{1}{4}$ Uhr:
In halben Preisen:
König Krause.
Große Gefangensposse in 4 Acten von Keller und Hermann.
Abends 7 Uhr:
Nachmalige Aufführung:
Ein Kind des Glückes.
Hermann
In Vorbereitung:
Wettrennen. Lustspiel. Novität von Bönn und Waldberg.
Liebele. Schauspiel. Novität von Arthur Schnitzler.

Reichshallen-Theater.
Täglich große Specialitäten-Vorstellungen.
Anfang Abends 8 Uhr. Sonntags 4 und 8 Uhr.
Alles Nähere durch die Anschlagzettel. 119


Herren-Ober-Hemden,
Nacht-Hemden, Kragen,
Manschetten, Taschentücher
Liefert unter Garantie
Carl Claes,
3 Bahnhofstrasse • Bahnhofstrasse 3.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 250.

Samstag, den 24. October 1896.

XI. Jahrgang.

Die deutsche Handelsflotte.

Seit dem Jahre 1871 hat sich unsere Handelsflotte erfreulich entwickelt. Zwar ist die Zahl der Schiffe von diesem Jahre bis 1895 von 4519 auf 3665 heruntergegangen, aber das Maßgebende, ihr Raumgehalt, ist in derselben Zeit von 982,000 Register-Tons auf 1,55 Mill. Register-Tons, also um 58,2 pCt. gestiegen. Besonders günstig hat sich das Verhältnis der Dampfschiffe zu den Segelschiffen der Flotte verändert. Die Zahl der Segelschiffe hat ständig abgenommen; 1871 betrug sie 4372, 1895 2622. Die Abnahme beträgt somit 40 pCt., ihr Raumgehalt dagegen ist nur um 239,000 Register-Tons oder 26,6 pCt. kleiner geworden. Der durchschnittliche Raumgehalt der Segelschiffe ist also gemäß der allgemeinen Entwicklung größer geworden; er belief sich 1871 auf 206 Register-Tons, 1895 aber auf 252.

Die Zahl und auch der Raumgehalt der Dampfschiffe sind in weit höherem Maße fortgeschritten. Im Jahre 1871 hatte die deutsche Kauffahrteiflotte 147 Dampfer, 1895 1043; dieselben hatten 1871 einen Netto-Raumgehalt von 82,000 Register-Tons, 1895 einen solchen von 893,000 Register-Tons. Die Zahl der Dampfschiffe hat demgemäß seit 1871 um 896 oder 609,5 pCt. zugenommen, ihr Raumgehalt um 811,052 Register-Tons oder 989 pCt.; der Unterschied des prozentualen Anwachsens von Schiffszahl und Raumgehalt läßt schon erkennen, daß hier die größeren Schiffe noch überwiegender geworden sind es bei den Segelschiffen zu beobachten war; der Raumgehalt eines Dampfers betrug im Durchschnitt 1871 558 Register-Tons, 1895 deren 856.

In einem noch günstigeren Lichte erscheinen uns diese Zahlen, wenn wir einen Vergleich mit der Handelsflotte von Großbritannien, der weitaus mächtigsten der Welt, ziehen, wofür uns die Daten für die Jahre 1881 und 1894 zur Verfügung stehen. Die Gesamtzahl der Schiffe belief sich 1881 in England auf 26 195 mit 6,57 Mill. Register-Tons, in Deutschland auf 4660 mit 1,18 Mill. Register-Tons, 1894 in England auf 21 327 mit 8,78 Mill. Register-Tons, in Deutschland auf 3729 mit 1,52 Mill. Register-Tons; darunter befanden sich Dampfer 1881 in England 5247 mit 2,72 Mill. Register-Tons, in Deutschland 414 mit 216 000 Register-Tons, 1894 in England 8088 mit 5,74 Register-Tons, in Deutschland 1016 mit 824 000 Register-Tons.

Im Großen und Ganzen beweisen diese Zahlen allerdings, wie sehr England durch seine Handelsflotte Deutschland überlegen ist, im Einzelnen aber zeigt sich, daß sich

die deutsche Handelsflotte besser entwickelt hat. Das beweist einmal die verhältnismäßig größere Zunahme des Gesamttonnagegehalts der deutschen Handelsflotte, dann aber auch besonders die der Dampfschiffe. In England ist die Zahl der letzteren in den 13 Jahren nur um 54,1 pCt. gewachsen, während sie sich in Deutschland erheblich mehr als verdoppelt hat; ebenso hat ihr Raumgehalt sich in England etwa verdoppelt, in Deutschland aber nahezu verdreifacht, im Jahre 1881 stand der durchschnittliche Raumgehalt eines Dampfers in England und in Deutschland etwa gleich, in Deutschland auf 521 Register-Tons, in England auf 519, im Jahre 1894 aber enthielt der englische Dampfer im Durchschnitt nur 710 Register-Tons, der deutsche dagegen 811. Wir sehen daraus, daß die auf einen größeren Umfang und eine größere Leistungsfähigkeit hinzielende Entwicklung der Handelsflotte sich für Deutschland in einem nicht unwesentlichen höheren Maße als für England gezeigt hat, was als ein erfreuliches Zeichen für den günstigen Fortschritt unserer Verkehrsverhältnisse und unseres Verkehrs anzusehen ist.

Der fortschreitenden Entfaltung unserer Handelsflotte entspricht übrigens auch die Zunahme der Seereisen deutscher Schiffe, über welche wir seit 1890 nähere Angaben haben. Jedenfalls können wir mit unserer Handelsflotte zufrieden sein; dies um so mehr, als wir ziemlich sicher auf eine günstige Weiterentwicklung rechnen können.

Politische Uebersicht.

* Wiesbaden, 22. October.

Der Friede in Europa.

Der „Figaro“ hat eine Rundfrage über die franco-russische Allianz und über die Frage, ob der Friede von langer Dauer sei, an viele hervorragenden Personen des Auslandes gerichtet. Unter anderen beantwortet Professor Birchow diese Frage, wie folgt, in einem Schreiben vom 15. d. Mt.: Er könne nur antworten, daß er keine Meinung habe, da er nicht wisse, ob eine Allianz bestehe und welche Verpflichtungen Rußland und Frankreich eingegangen seien. In Deutschland sei man allgemein der Ueberzeugung, daß ein Vertrag wirklich existiere, der gegen Deutschland gerichtet sei. Insofern bezweifle er, daß Rußland solche Pläne begünstigen werde. Er habe vielmehr Grund zu der Annahme, daß zwischen den beiden Staaten Dispositionen bestehen. Die Interessen beider Staaten beruhen auf Gebieten, die vollständig unabhängig seien.

Sprachen. Vom September 1819 an setzte er seine Studien in Erlangen fort, wo er Schelling und Rüdert kennen lernte. Auf verschiedenen Ferienreisen trat er in nähere Beziehung zu Goethe, Jean Paul, Schweb und Uhland. Im Herbst 1824 machte er seine erste Reise nach Ober-Italien. Diese Reise, deren Frucht die 17 prächtigen „Benetianischen Sonette“ bildeten, war entscheidend für sein ganzes späteres Leben. Italien blieb fortan das Land seiner Sehnsucht. Dort wollte er leben und seine Jahre beschließen, und wenn er sich „dahin betteln müßte“.

Sein erstes größeres Werk war das von aristophanischem Geist erfüllte satyrische Lustspiel „Die verhängnisvolle Vabel“, das er gegen die bekannten Schicksalstragödien eines Zacharias Werner, Adolph Müllner, Ernst v. Houwald und Franz Grillparzer, welche damals die Bühne beherrschten, im Jahre 1826 richtete. Das für diese geistvolle Komödie von der Cotta'schen Verlagsbuchhandlung erhaltene bedeutende Honorar verschaffte dem Dichter in die glückliche Lage, nach Italien überzusiedeln.

Er verlebte den Winter von 1826 auf 27 in Rom. Das dort herrschende ungewohnte milde Klima wirkte aber so nachtheilig auf seine Nerven ein, daß er auf anhaltende geistige Arbeit verzichten mußte. In Neapel, wo er sich 1827 aufhielt und wie in Rom kunstgeschichtliche Studien trieb, schloß er mit dem heiteren Maler und Dichter August Kopisch, dem Entdecker der berühmten blauen Brotte auf Capri, einen herzlichen Freundschaftsbund. In einer diesem Dichter gewidmeten Ode singt er:

„Zweifach haben begabt schätzbare Götter Dich:
Belehrt bist Du der Kunst, welche das Auge lockt
Durch farbigen Reiz, und süßt auch
In den rhythmischen Gang das Wort.“

Im Herbst ging Platen nach Sorrent und dichtete dort die schöne Ode „An Goethe“, zu der er durch den Besuch begeisterte wurde, den König Ludwig von Bayern

Wir Deutsche wünschen nichts sehnlicher als den Frieden, so lange wir ihn auf ehrenvolle Weise erhalten können.

Der Marineetat.

wird im nächsten Jahre auch unter dem Titel „Geldverpfllegung der Offiziere und Mannschaften“ abermals eine Erhöhung erfahren. Es handelt sich zunächst um die Beschaffung der Mannschaften für drei nächstes Jahr in Dienst zu stellende neue Schiffe, nämlich die Kreuzer 2. Klasse „Ersatz Fregata“, K. und L., die von der kaiserlichen Werft in Danzig resp. den Aktiengesellschaften Vulkan in Stettin und Weser in Bremen gebaut werden. Zieht man in Betracht, daß der „Ersatz Fregata“ 189 Mann Besatzung mehr als der jetzige Kreuzer 3. Klasse „Fregata“ haben wird und die Kreuzer K. und L. ebenfalls für je 439 Mann eingerichtet sind, so werden für die Besoldung der Friedensflotte, d. h. der Hälfte des etatsmäßigen Matrosen- und Handwerker-Personals, etwa 500,090 Mk. nötig sein. Im laufenden Etat sind bekanntlich für die Besoldung der beiden neuen Panzer 4. Klasse „Obin“ und „Regir“, die eine Besatzung von je 266 Mann erhalten, ebenfalls Mehrforderungen gegen früher zum Ausdruck gekommen und zwar in einer Höhe von etwas über 250,000 Mark. Das dann folgende Jahr wird voraussichtlich abermals eine Vermehrung der Marine-mannschaften bringen.

Deutschland.

* Berlin, 22. Oct. (Hof- und Personalnachrichten.) Gegen 11 Uhr fand bei der Kaiserin zu ihrem Geburtsstage die Gratulation seitens des engsten Familienkreises und der engsten Umgebung statt. Später folgte Familienfrühstückstafel, an der auch Prinz Heinrich von Preußen und Prinz Christian zu Schleswig-Holstein, welche mit den beiden ältesten Söhnen des Kaiserspaars heute früh im Neuen Palais eingetroffen sind, theilnahmen. Abends 8 Uhr fand im Neuen Palais ein großes Dinner statt. Schon vom frühen Morgen an liefen im Neuen Palais zahlreiche kostbare Blumenpenden, sowie briefliche und telegraphische Glückwünsche für die Kaiserin ein. Bei der Ankunft auf der Wildparkstation früh 8 Uhr waren die 6 ältesten Prinzen am Bahnhof anwesend, um ihrer Mutter die ersten Glückwünsche zum Geburtsstage darzubringen. — Für eine glückliche Entbindung der Prinzessin Heinrich von Preußen werden die kirchlichen Fürbitten in den neun älteren Provinzen mit dem nächsten Hauptgottesdienst beginnen.

August von Platen.

Ein Gedenkblatt zu seinem 100. Geburtstage
(24. October 1896).

(Original-Beitrag des „Wiesbadener General-Anzeigers“.)

In einsamer Größe ragt die herrliche, ideale Dichtergestalt des formgewandtesten deutschen Sängers, des Grafen August von Platen, über das Gewühl der Pygmäen auf dem literarischen Markt empor, des Dichters, der als ein Schüler Goethes mit einem Rückert um die Palme der Dichtkunst ringt, zu dessen Füßen Weibel saß und in seiner Schule die klassische Formvollendung lernte, durch die seine Gedichte sich auszeichnen. Gerade in unsern Tagen, wo „Krieg führt der Witz auf ewig mit dem Schönen, Er glänzt nicht an den Engel und den Gott;“ und wo „das Erhab'ne“ so gern „in den Staub gezogen“ wird, erfüllen wir nur eine Pflicht der Pietät, wenn wir dem bei Lebzeiten vielfach verkannten Dichter an seinem 100. Geburtstage aus der Reihe der frischen Vorbeerkranz auf das Haupt legen, den er durch sein ideales Streben wie wenige Rhapoden unseres Jahrhunderts sich redlich errungen hat. Werfen wir zunächst einen kurzen Rückblick auf den Lebensgang des Dichters.

August Graf von Platen-Hallermünde wurde am 24. October 1796 in Ansbach geboren, wo sein Vater Graf Philipp als preussischer Oberforstmeister lebte. Nachdem er eine vortreffliche Erziehung und wissenschaftliche Vorbildung genossen hatte, wurde er nach dem Wunsch seiner Eltern, nicht nach eigener Wahl, Soldat und machte 1815 als Offizier den Feldzug nach Frankreich mit. Im Spätherbst kehrte er nach Deutschland zurück und durchwanderte im folgenden Jahre die Schweiz. Erst 1818 bezog er die Universität Würzburg, um Philosophie und Philologie zu studieren. Mit einem außerordentlichen Talent für Sprachen begabt, lernte er nach und nach 11 fremde

am 28. August 1827 dem Dichterheros in Weimar gemacht hatte. Damals hörte Platen auch von den Angriffen, welche Zimmermann und Heine gegen ihn gerichtet hatten. Er dichtete deshalb vom October 1827 bis zum Februar des folgenden Jahres sein zweites satyrisches Lustspiel: „Der romantische Oedipus“, um die Auswüchse der Romantik, namentlich Zimmermann, zu bekämpfen, und um die poetische deutsche Literatur zu heben. Im Jahre 1829 entstand sein in fünfbüchigen Trochäen geschriebenes romantisches Seldemärchen „Die Abassiden“, das allgemeine Anerkennung fand. Durch seine 1828 erfolgte Ernennung zum Mitglied der königlichen Akademie der Wissenschaften zu München hatte ihm König Ludwig zugleich eine unabhängige sichere Existenz gewährt. Von 1830—1832 war Platen vorzugsweise mit geschichtlichen Arbeiten beschäftigt; in jener Zeit dichtete er, durch die französische Julirevolution und die Erhebung Polens begeistert, auch eine Anzahl von politischen Gedichten, meist Polenlieder, die seinen schon lange im Herzen getragenen Rassenhaß zum freimüthigen Ausdruck brachten. Er sprach in seinem „Reich der Geister“ die Sehnsucht nach einem deutschen Kaiser aus und erblickte in einem mächtigen Preußen einen Damm gegen Asien.

Im Jahre 1832 rief den Dichter der Tod seines Vaters einige Monate lang nach Deutschland zurück, das er 1834 zum letztenmal besuchte, nachdem er 1833 in Venedig gewohnt hatte, wo die beiden stimmungsvollen Eklogen: „Philemons Tod“ und „Das Fischermädchen in Vurano“ entstanden. Ende April 1834 reiste Platen von München wieder nach Italien zurück. In Neapel brachte er die Seebilder und weilte den Winter hindurch in Florenz, wo er die beiden Hymnen: „An Friedrich Grafen von Sutter“, seinen theuren Freund, und „Auf den Tod des (am 2. März 1835 verstorbenen) Kaisers Franz“ dichtete. Im Frühjahr 1835 finden wir ihn wieder in Neapel, von

— Aus der Gesellschaft. Ober-Hof- und Hausmarschall und Ober-Ceremonienmeister Graf August zu Eulenburg, Generalleutnant à la suite der Armee, hat heute seinen Geburtstag. Graf Eulenburg, geboren am 22. October 1838, vollendet sein 58. Lebensjahr. — Graf Wilhelm Bismarck ist mit Gemahlin und Dienerschaft hier eingetroffen und hat im Hotel „Reichshof“ Wohnung genommen.

— Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung dem Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen, betr. die Besteuerung der Bergwerke, die Zustimmung ertheilt. Die Vorlage, betr. den Handels-, Schiffahrts- und Konsularvertrag zwischen dem Reich und Nicaragua, wurde den zuständigen Ausschüssen, und der Reichstagsbeschluss zu Petitionen, betr. die Währungsfrage, dem Reichskanzler überwiesen. Ferner wurde beschlossen, dem Reichstagsbeschluss wegen Aenderung der Ausführungsbestimmungen, betr. den Verkehr mit denaturirtem Spiritus, keine Folge zu geben, sowie über eine Reihe von Eingaben Beschluss gefasst. Der Großherzoglich medienburgische Bundesrathsbevollmächtigte, Staatsrath B. von Bülow, ist aus dem Bundesrath ausgeschieden.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Reihe von Auszeichnungen, die aus Anlaß der Denkmals-Einweihungen auf dem Mittelbunde an der Porta Westfalica und in Coblenz verliehen worden sind.

— Ein Duell hat am Mittwoch früh im Grunewald stattgefunden. Als Gegner standen sich der Referendar R. und der Student der technischen Hochschule U. gegenüber. Veranlassung zum Duell gab ein Wortwechsel in der Friedrichstraße in der Nacht vorher. Die Bedingungen lauteten: zehn Schritt Distanz bei fünfmaligem Ringelwechsel. Beim dritten Schuß erhielt Referendar R. einen Schuß in den rechten Oberarm, der ihn kampfunfähig machte; jedoch soll die Verwundung nicht gefährlich sein.

— Eine Konferenz von Vertretern der verbündeten Regierungen über die Ausführung des Vörsengesetzes wird am 26. d. M. im Reichs-Amt des Innern stattfinden. Für Baden nimmt der Referent für Handel und Gewerbe im badischen Ministerium des Innern, Ministerialrath Braun, daran Theil.

— Die Gesetze betr. die Erhebung des Thronkreuzes in Lippe durch ein Schiedsgericht und betr. die Veränderung des Regentenschaftsgesetzes sind in der vom Landtag beschlossenen Form vom Regenten vollzogen worden. Sie werden sodann veröffentlicht.

— Die Morgennummer der „Staatsb.-Ztg.“ vom Donnerstag ist abermals beschlagnahmt worden, wie wir hören, wegen Veröffentlichung des Beschlusses des Amtsgerichts über die gestrige Beschlagnahme. Die „Staatsb.-Ztg.“ bestätigt die Meldung wie folgt: Als Grund dieser auffallenden Maßregel wird uns ein Verstoß gegen § 17 des Pressgesetzes angegeben, der darin gefunden wird, daß wir den „gerichtlichen Beschluß“ über die gestrige Beschlagnahme veröffentlicht haben. Das ist zwar eigentlich nicht strafbar, scheint es aber in diesem Falle dadurch geworden zu sein, daß unsere Sache mit der Strafsache Veder-Sarcon und von Bülow verbunden ist, obwohl wir uns gerade mit vollster Entschiedenheit gegen die von dieser Seite ausgestreuten Verdächtigungen gewendet haben. Dadurch wurde der Beschlagnahmebeschluß zu einem amtlichen Schriftstück eines Strosprosses, was wir allerdings bei der Veröffentlichung übersehen hatten. Das Ungewöhnliche des Verfahrens läßt dies wohl entschuldbar erscheinen.

wo ihn jedoch die Furcht vor der dort ausgebrochenen Cholera bald nach Sicilien trieb. Nachdem er in Palermo sechs Wochen lang täglich Seebäder genommen hatte, wollte er in Syrakus, wo er am 11. November eintraf, den Winter verleben. Hier erkrankte er am Fieber, wäre aber wahrscheinlich genesen, wenn er nicht in dem Glauben, von der Cholera befallen zu sein, durch Anwendung falscher Mittel, nämlich den übermäßigen Gebrauch von Kampfergeist und Kamillendekokten seinen Tod selbst beschleunigt hätte. Der Dichter verschied, erst 39 Jahre alt, am 5. December 1835, seine sterblichen Ueberreste wurden in der Nähe der Stadt Syrakus in dem Garten der Villa Landonina beigesetzt. Ueber der Gruft ließ der Besitzer, Ritter Landonina, ein Marmor-Denkmal errichten. Die Trauerkunde von Platen's Tod fand in Deutschland die aufrichtigste Theilnahme. Eine Ode August Kopisch's rief in den Herzen aller Verehrer des Dichters die Größe des Verlustes, den die deutsche Poesie erlitten, wach. Joh. Minckwitz schrieb eine Biographie Platen's, die Karl Göttsche in der Einleitung zu den Werken des Dichters noch weiter ausführte. Minckwitz, der mit Platen in Briefwechsel stand, hat auch seinen poetischen und literarischen Nachlaß herausgegeben.

Platen ist eine edle, aristokratische Dichternatur, die leider das Schicksal vieler bedeutenden Männer theilte: von der großen Menge nicht verstanden zu werden. In seinem Vaterlande fand er nur wenig Anerkennung; besonders mußte es ihn kränken, sich von Heine in den Schatten gestellt zu sehen, dessen Negation und zersetzenden Witz er mit fester Männlichkeit und charaktervollem Ernst bekämpfte. Daher schreibt sich auch eine gewisse Verbitterung Platen's gegen Deutschland, dessen politische Verhältnisse seiner angeborenen Freiheitsliebe so wenig zusagten. Platen bleibt unbestritten bis auf die Gegenwart der formgewandteste Dichter der Deutschen, der durch Reinheit der Form selbst einen Rückert übertraf, der größte Meister der

— Aus Anlaß der Karlsruher Bluthat bringen die Berliner oppositionellen Blätter die nachstehende, vielcitirte Cabinetsordre König Friedrich Wilhelm III. vom 1. Januar 1799 wieder in Erinnerung:

„Ich habe sehr mißfällig vernommen müssen, wie besonders junge Offiziere ihres Standes vor dem Civilstande behaupten wollen. — Ich werde dem Militär sein Ansehen geltend zu machen wissen, wenn es ihm wesentliche Vortheile zu Wege bringt, und das ist auf dem Schauplatz des Krieges, wo sie ihre Mitbürger mit Leib und Leben zu verteidigen haben; allein im Uebrigen darf sich kein Soldat unterstellen, weß Standes und Ranges er auch sei, einen meiner Bürger zu brüskiren. — Sie sind es, nicht ich, die die Armee unterhalten, in ihrem Probe steht das Heer der meinen Befehlen anvertrauten Truppen, und Arrest, Kassation und Todesstrafe werden die Folgen sein, die jeder Contravenient von meiner unbeweglichen Strenge zu erwarten hat.“

* Darmstadt, 22. Okt. Die Kaiserin Friedrich traf kurz nach 12 Uhr hier ein und wurde am Bahnhof vom russ. Kaiserpaar, dem Großherzogspaar und den übrigen hier anwesenden Fürstlichkeiten empfangen. Die Kaiserin Friedrich fuhr im offenen Wagen mit dem russ. Kaiserpaar und dem Großherzog nach dem Neuen Palais, während die übrigen Fürstlichkeiten in zwei offenen Wagen folgten. Die Rückreise nach Cronberg erfolgt im Laufe des Nachmittags.

* Darmstadt, 22. Okt. Die Kaiserin Friedrich ist um 4 Uhr 20 Min. nach Schloß Friedrichshof zurückgekehrt. Sie wurde vom Großherzog und der Großherzogin zur Bahn geleitet. Bei der Ankunft waren auch der preussische Gesandte und der englische Geschäftsträger am Bahnhof zugegen gewesen.

Ausland.

* Rom, 22. Okt. Die Königin-Mutter von Portugal und der Herzog von Oporto sind mit Gefolge heute früh hier eingetroffen und wurden auf dem Bahnhofe in offizieller Weise vom Könige, der Königin und den hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen empfangen. Vom Bahnhofe bis zum Quirinal bildeten die Truppen Spalier. Der Prinz von Neapel traf Vormittags 9 1/2 Uhr hier ein; feierlichen Empfang hatte der Prinz sich vorbehalten.

* Rom, 22. Okt. Zum Einzug des Prinzen von Neapel und der Prinzessin Helene von Montenegro ist die Stadt festlich geschmückt. Schon seit den frühen Morgenstunden herrscht reges Leben. Das Wetter ist unsicher. Große Volksmengen haben sich am Bahnhof bis zum Quirinal angesammelt. Fürst Nikita, die Prinzessinnen Helene und Anna und Prinz Mirko kamen um 11 Uhr hier an und wurden vom Königspaar, dem Prinzen von Neapel und den übrigen Mitgliedern der königlichen Familie, sowie den Ministern und Behörden empfangen.

Locales.

* Wiesbaden, 23. October.

Aus der Magistrats-Sitzung v. 22. Okt. 1896.

1. Die am 19. l. M. stattgehabte Versteigerung eines städtischen Bauplatzes Ecke Adelsheidstraße und Kaiser-Friedrich-Ring hat wegen zu niedrigen Gebotes die Genehmigung nicht erhalten. Das Grundstück wird einer nochmaligen öffentlichen Versteigerung ausgesetzt werden.

2. Die Vandeputation wurde beauftragt, die erforderlichen Schritte zu thun zur Untersuchung der Bodenbeschaffenheit des

künstlerischen Technik, die er vorwiegend in Italien sich angeeignet hatte. Indem er den antiken, reimonen Vers wieder zur Geltung brachte, führte er die Anwendung des Reims wieder auf das richtige Maas zurück.

Während er in seinem ersten humoristischen Märchen-drama „Der gläserne Pantoffel“ (1823) noch zu den Romantikern in naher Verwandtschaft steht, hat er bereits im „Schah des Rhampant“ (1824) sich von ihrem Einfluß frei gemacht, und tritt ihnen in den späteren polemisch-satirischen Lustspielen, durch die er sich den Ruhm eines deutschen Aristophanes erworb, mit offenem Wistr entgegen. Sein bedeutendes Formtalent zeigt sich, abgesehen von seinen Pindarischen Hymnen, die er für die besten aller seiner Dichtungen erklärte, namentlich in seinen Oden, durch die er nach Klopstock, wie er selbst in seiner „Grobschrift“ sagt, den zweiten Preis errungen. Hier sei nur auf die herrlichen Oden: „Kassandra“, „Der Besuch im Dezember 1830“ und „Florenz“ hingewiesen. Mit derselben Meisterschaft behandelt er orientalische (Schafer) und italienische Versmaße (Mitternolle und besonders Sonette). Eins der venetianischen Sonette möge hier als Probe folgen:

Venedig liegt nur noch im Land der Träume,
Und wirft nur Schatten her aus alten Tagen,
Es liegt der Ven der Republik erschlagen,
Und öde feiern seines Kerkers Räume.

Die eh'nen Hengste, die durch saft'ge Schäume,
Dahergeschleppt, auf jener Kirche ragen,
Nicht mehr dieselben sind sie, ach, sie tragen
Des korinthischen Ueberwinders Räume.

Wo ist das Volk von Königen geblieben,
Das die Marmorkaiser durste bauen,
Die nun verfallen und gemacht zerfallen?

Nur selten finden auf der Enkel Brauen
Der Ahnen große Züge sich geschieden,
An Dogengravern in den Stein gehauen.“ —

Rheinbettes zwischen der Kurfürstennähle und der Reibergsbau, zum Zwecke der Vervollständigung des Projektes der Dächeranlage für den Fall der Verlegung der Kläranlage nach der Reibergsbau.

3. Der mit dem Entwurf und der Ausführung von Einrichtungen zur Ausschmückung der städtischen Straßen und Gebäude für den Empfang Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin betraut gewesenen Commission (Herrn Stadthalter Bedel, Stadtverordneten Reichwein und Willeit und Stadtbau-meister Benzmer) wurde vom Magistrat Dank und Anerkennung ausgesprochen.

* Ihre Kaiserl. Hoh. die Frau Großfürstin Konstantin, welche, wie berichtet, vorgestern Abend von hier abgereist ist, überreichte dem Besitzer des „Parkhotel“, Herrn Reuendorf und Frau, zum Andenken an den Besuch des russischen Kaiserpaars im „Parkhotel“ eine Brillantnadel und ein Brillantarmband.

* Prinz Moritz von Sachsen-Altenburg, Bruder des regierenden Herzogs von Sachsen-Altenburg, und Gemahlin, Prinzessin von Sachsen-Meiningen, traf gestern Vormittags 9 Uhr 11 Min. zu längerem Aufenthalt hier ein und nahmen im „Parkhotel“ Wohnung. Heute trifft Ihre Durchlaucht die regierende Fürstin von Schaumburg-Lippe, Herzogin von Sachsen-Altenburg, hier ein und nimmt ebenfalls im „Parkhotel“ Wohnung.

— Herr Geheimrath Prof. Dr. Schwemmer ist von Friedrichshof aus hier eingetroffen, um einige Consultationen mit Herrn Medicinalrath Dr. Jacobs abzuhalten. Nach Äußerungen des Herrn Geheimraths ist das Befinden des Fürsten Bismarck nicht nur den Umständen nach, sondern überhaupt ein sehr gutes.

— Für den kaiserlichen Hof wurden während der verflochtenen Kaiserstage die Toilettenseifen sowie Seifenarten von der renommierten Seifen- und Richterfabrik W. Daub, Saalgasse 8 geliefert.

v. Die Handwerker-Versammlung, welche gestern Abend in den „Deutschen Hof“ einberufen und zahlreich besucht war, wurde von dem Vorsitzenden des Innungsausschusses, Hrn. Schreinermeister H. Schneider, eröffnet und geleitet. Derselbe referirte kurz die Verhandlungen der letzten Versammlung, die darin gipfelte, daß die Fortbildungsschule für Lehrlinge in die Abendstunden von 8—10 Uhr fallen sollten. Diese Ansicht theilte die ganze Versammlung und wurde dieselbe auch unterstützt von der „Kaufm. Vereinigung“, dem „Kaufm. Verein“ und der „Handelskammer“. Sodann berichtete der Vorsitzende über den Allgem. deutschen Handwerker-Tag in Heidelberg, dem er als Delegirter angehört hatte. Dieser habe sich einstimmig für die Organisation des Handwerks ausgesprochen. Jeder ehrlichen Arbeit gebühre ihr Lohn. Pflicht einer Regierung sei es, ehrliche Arbeit zu schützen; die jetzige Zeit, in der das freie Spiel der Kräfte rase, stehe der Handwerkerstand, ein Hauptträger des deutschen Reiches und seiner geistlichen Entwicklung, in Gefahr, zerrieben zu werden. An diese Ausführungen schloß sich eine längere Diskussion. Herr Mechaniker Betterling führte aus, daß in einer Organisation kein Zwang liege, Niemand wolle zum Punkt-Zopfe zurückkehren. Damit wollten die Gegner der Organisation nur schrecken. Man wolle nur, daß der ein Meister sei, der etwas gelernt habe, also nur einen vernünftigen, ergieblichen Zwang. Warum kenne man denn in anderen Fächern, z. B. als Jurist, Arzt, Lehrer, u. einen Befähigungsnachweis? Herr Sulzbach betonte, daß das Handwerk leider im Solde des Kapitals stehe. Nur durch die Organisation des Handwerks könne dem abgeholfen werden. Man solle sich durch Nichts abschrecken lassen, auch nicht durch die kleinen Weidopfer, die dem Handwerk dadurch auferlegt würden; die würden tausendfach ausgemogelt. Die Regierung biete jetzt dem Handwerkerstande zu seiner Hebung die Hand, man möge sie daher dankbar annehmen. Herr Tapeziermeister Kallwaßer referirte ebenfalls das Wort Zwang und zeigte, daß dieser Zwang nicht wehe thue, sondern durch ihn das leidende Handwerk gesunde. Alle Redner sprachen sich für die Zwangsorganisation aus im Sinne der Heidelberger Resolution, nämlich, daß der Handwerkerstand sich einverstanden erklärte mit der Regelung des Lehrlingswesens und des Meistertitels im Sinne der Regierung. Die Anwesenden stimmten dem einstimmig zu und wurde dann noch folgende Resolution verlesen und einstimmig angenommen:

Ward auch seinen lyrischen Gedichten nicht der Erfolg zu Theil, den der Dichter geträumt hatte: „Daß nach Aeonen noch, was sein Gemüth erstrebet, im Mund der liebster Jünglinge, geliebter Mädchen lebe!“ — dazu wiegt in den meisten die Reflexion und Absichtlichkeit zu sehr vor, so finden sich doch unter den „Frühlingsliedern“ aus dem Jahre 1835 wahre Perlen an Tiefe des Gefühls und formeller Schönheit, wie das prächtige, das mit den Strophen beginnt:

„Sah ich der Schlaf am Morgen,
Nach durchgeweinter Nacht,
Und alle meine Sorgen
Hab' ich zur Ruh' gebracht.“

Mit feuchtem Augenside
Begrüß' ich Hain und Fluß:
Im Herzen wohnt der Friede,
Der tiefste Friede nur.“ —

Ein anderes fängt an:

„Ermann', o Herz, dich und vergiß
Die besten deiner Triebe,
Wenn auch der Bosheit Schlangengiß
Das noch geblieb'ne dir entriß,
Das letzte Glück der Liebe!“

und schließt mit folgender Strophe:

„Verschließe dich du foltes Herz,
Mit allen deinen Trieben;
Erscheine kalt und schroff wie Erz,
Und treibe mit dem Leben Scherz,
Und lächle beim Verschleiden!“

Ein wunderbarer Wohlklang klingt uns aus dem von Ferd. Möhring stimmungsvooll in Musik gesetzten, schon 1815 gedichteten Lied entgegen:

„Düsten nicht die Dämonengänge?
Ob' ich nicht die Wipfel küssen,
Einde Rutenwinde küssen
Den umwachten stillen Rhein;

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 250.

Samstag, den 24. October 1896.

XI. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

empfehlen sich allen Einwohnern von Wiesbaden und der Umgegend angelegentlich zum Abonnement. Jedermann kann sich von der Reichhaltigkeit seines Inhaltes und seiner wichtigsten amtl. Bekanntmachungen selber überzeugen durch ein

Probe-Abonnement 50 Pf.
für den ganzen Monat
frei in's Haus.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“ hat nachweislich die zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter, er ist daher ein vorzügliches Insertionsorgan, das von fast sämtlichen Staats- und Gemeindebehörden in Nassau zu ihren Publicationen benutzt wird und bei seiner großen Verbreitung in Stadt und Land für die

Wiesbadener Geschäftswelt unentbehrlich ist. Probe-Nummern und Insertions-Anschläge werden jederzeit gern kostenfrei übersandt.

In Treue erprobt.

Original-Roman von W. Schoepf.

(Nachdruck verboten.)

„Wir sind aber ganz von unserem Thema abgekommen, lieber Oheim,“ begann er nach längerer Pause mit sanfter Stimme; „der tote Lüttchen hat uns aus seinem Grabe heraus den Streich gespielt.“

„Erforsche um die schuldige Hochachtung vor dem Gatten der Legationsrätin v. Lüttgen,“ klang es äußerst gemessen zurück, zum höchsten Erstaunen des jungen Mannes.

„Begreife wirklich nicht, lieber Oheim —“

„Frage nicht um Deine Meinung, verstanden? Brauche auch Deine Weisheit nicht; darfst sie behalten.“

Befehlig wandte sich der Rittmeister ab.

„Bitte Dich also, zuzuhören, was ich zu sagen habe.“

Der junge Holten sah zur Zimmerdecke auf und schwieg und der Alte schwieg auch und sah aufmerksam zu Boden. In entscheidenden Augenblicken fehlten ihm gewöhnlich die passenden Worte.

„Wertwändig,“ murmelte er ganz leise, den Anfang zu seiner Rede suchend.

Ruprecht erbat sich. „Wir waren bei den Leibes-erben, Oheim.“

„Leibeserben — hm — äh — Teufel, welche

Unsicherheit — beabsichtige nämlich — behufs eines Leibeserben —“ sein Blick begegnete hilfejuchend dem des Neffen; Ruprecht freundlich gutmüthiger Gesichtsausdruck machte ihn völlig verwirrt.

„Wertwändig — — —!“

Graf Ruprecht zog die Uhr. — Um halb acht Uhr bin ich befohlen, lieber Oheim; vielleicht läßt es sich aufschieben?“

„Nein, nein! Es ist meine Pflicht —“ endlich ein würdiger Anfang — „meine Pflicht, Dir, meinem nächsten, männlichen Verwandten mitzutheilen, daß es mein fester, langjähriger Entschluß ist, zu heirathen.“

„Waaaas — — —!“

„Und zwar die verwittwete Legationsrätin von Lüttgen, geborene Baronesse Bellinghausen. Hoffe, Du hast nichts dagegen einzuwenden? Die nöthigen Schritte sind — äh — schon eingeleitet.“

Des alten Holten Organ hatte sich bei dieser Erklärung in seiner ganzen Stärke entfaltet, woraus sein Entschluß am besten zu erkennen war. Stolz richtete sich sein Oberkörper auf, die weißen, schmalen Finger strichen den leeren Schnurrbart — es sah aus wie eine Herausforderung — ein Bein über das andere geschlagen, blickte er hochhaft und triumphierend auf den Neffen.

„Nun, was sagst Du?“ bedeutete dieser Blick.

Der Rittmeister aber war noch sehr verblüfft, daß er sogar die Höflichkeit unterließ, dem Oheim Glück zu dem großen Entschluß zu wünschen. Noch kam es ihm nicht in den Sinn, was ihn selbst dieses Ereigniß kostete; er dachte auch nicht an die Dame, die ihm Tante werden sollte; nur der Onkel stand ihm vor Augen. Er sah den alten, hageren Mann, der sich im Bestreben, jung zu erscheinen, selbst des köstlichsten Schmuckes, der dem Alter verlihen ist, beraubte: der Würbe. Den Fluch der Rackerlichkeit fürchtete er für ihn. Ihn neben einem schönen, jungen Weibe zu denken, als Zielscheibe heimlichen Spottes — sie umschwärmt von jungen und alten Bewunderern — den Namen Holten mit gutmüthigem Mißbehagen ausgesprochen — — — das Blut stieg ihm zu Kopf. Es war seine Pflicht, den Oheim von einem so folgenschweren Schritt zurückzuhalten.

„Es geht nicht, Oheim,“ sagte er endlich, als ihn ein lautes Räuspern aus seinem Grabe erweckte, „kann nicht glauben, daß ein Mann wie Du sich so fortreißen lassen sollte.“

„Was?“ Mit offenem Munde starrte ihn der Graf an, er mußte sich mit beiden Händen auf die Lehne des Sessels stützen. „Was?“

„Mein voller Ernst. Fasse meine Worte auf, wie Du willst — ich muß Dir sagen, pardon, Oheim — es wäre die größte Thorheit Deines Lebens —“

„Thorheit?“

„Ja, Oheim, Thorheit, wenn Du jetzt noch ein junges Weib freist. In Deinem Alter soll man die Vernunft

herrschen lassen. Du aber willst der Gesellschaft ein — ein Schauspiel bieten um einer Baune willen.“

„Baune?“ Eine bedenkliche Röthe stieg in seinem Antlitz auf. Seine Hände zitterten leise.

„Was ist es sonst? Eine Baune der Lüttgen ist es —“

„Frau Legationsrätin!“ versicherte der Graf erbittert und sah wüthend zu dem Neffen hin — „eine Baune, wenn sie Gräfin Holten werden will. Und das wird sie! Ich will's so! Habe geschworen, daß sie Gräfin Holten werden soll, verstanden?“

Empört sprang er auf, lief im Zimmer auf und ab und blieb endlich vor Ruprecht stehen, die Hand zur Faust geballt. Mit dem Fuß stampfte er auf und die Augen funkelten vor Wuth.

„Verstanden!“ schrie er noch einmal.

Auf Ruprecht mußte seine Erregung einen wunder- bar beruhigenden Eindruck machen. Anstatt, wie sein Oheim es wohl erwartet haben mochte, eine hitzige Antwort folgen zu lassen oder gleichfalls aufzuspringen und seine Meinung zu verfechten, zog er mit größter Ruhe sein Cigarettenetui hervor, bediente sich und hielt es seinem Verwandten hin.

„Siehst Du, Onkel, so gefällst Du mir“, sagte er gemüthlich. „So kenne ich Dich und habe Deiner so in liebevoller Weise oft gedacht. — Nicht diese, Onkel, sie ist Dir zu schwer — die kleine helle ist zu empfehlen. Feuer? Hier, bitte. — Aber diese Salonrolle mit all dem unnützen Plunder, wie Du einmal zu sagen be- liebtest, kleidet nicht. Graf Holten ist für seine Bekannten der Waldbmann, der Landwirth, der tollkühne Reiter. Ein Vergnügen ist's Dich auf dem Trazer zu sehen. Durchlaucht erwähnte noch vor einigen Tagen eines Deiner Reiterkunststücke. Bei einer Deiner Jagden war's — die große Herbstjagd auf Krewitz, glaube ich, da sehtest Du über einen Graben —“

Graf Holten's Aufregung schien bei Ruprecht's Geplander völlig gewichen. Die Verlegenheit, die sich bei den ersten Worten Ruprecht's seiner bemächtigt, der Aeger über seine Heftigkeit, dazu die entschiedene, ruhige, überlegene Haltung des ihm gewaltig imponierenden Riti- meisters stimmten ihn sehr kleinlaut, sehr gefügig; er nahm wirklich die Cigarette, die ihm Ruprecht empfahlen.

„Du bist um halb acht Uhr befohlen?“ fragte er endlich nach langer Pause. Ruprecht konnte nicht im Zweifel darüber sein, daß seine Verabschiedung jetzt äußerst angenehm wirken müsse.

„Na — nicht gerade befohlen, Oheim. Besprechung im Rennklub. Der Oberst hoffte, uns alle zu sehen —“

„Sollst Dir meinethalben keine Pflichtverletzung zu Schulden kommen lassen.“

„Ahu ich auch nicht, bester Onkel; Heinrich hat Ordre, dem Vorfahren Deine Ankunft zu melden, wenn ich um sieben nicht zu Hause bin.“

Neues aus aller Welt.

— Eine romantische Ehe. Vor ungefähr einem Jahre lief ein merkwürdiger Prozeß zum Zwecke der Ungiltigkeitserklärung einer Ehe bedeutendes Aufsehen hervor. Es handelte sich um die angebliche Ehescheidung zwischen dem derzeit in Wien lebenden englischen Hauptmann a. D. George Geville Moore und der ehe- maligen Gesellschaftsdame der Gräfin San Riquel in Paris, Namens Celestine Montaru genannt „de Vendôme“. Der Haupt- mann hatte die Gemannte im Jahre 1879 in Paris kennen gelernt und unternahm später mit ihr Reisen, bis er im Sommer 1883 in Jülich längeren Aufenthalt nahm. Dort hat ein Lauf- und ein Trauungsakt wirklich stattgefunden, als sich aber Celestine Montaru als legitime Gattin bezeichnete, ließ Hauptmann Moore durch Dr. Froegger beim Wiener Landesgericht ein Gesuch um Ungiltigkeitserklärung der Ehe einbringen, nachdem er — wie sich später ergab — auch beim englischen Gerichte eine Scheidungsklage eingebracht hatte. Die eingebrachte Klage gleicht einem förmlichen Roman. Darnach genas Fräulein Montaru in Jülich eines Mädchens, dem der Name Maria Mauriel Valerie beigelegt wurde. Behufs Ein- tragung in's Taufbuch erschien damals Hauptmann Moore in Be- gleitung eines Freundes Namens Henri Potthof beim Pfarrer von Jülich, Franz Weinmayer, wobei der Freund den Dolmetsch machte. Er gab Herrn Moore als verheirathet, das Kind als ehelich aus, und Moore ließ es dabei, angeblich, weil es sein Wunsch war, daß das Kind als legitim gelte. Als aber der Taufschein ausgefertigt werden sollte, Herr Moore aber keinerlei Dokumente besaß, trug der Pfarrer Bedenken und verlangte, daß die Mutter des Kindes zu ihm komme. Dies geschah, und Moore stellte sie als seine Gattin vor — jedoch nur „im Interesse des Kindes“ — behauptet sein Gesuch. Die bloße Behauptung, sie seien Ehegatten, genügt jedoch dem Pfarrer nicht, er soll daher begehrt haben, das Paar müsse von ihm getraut werden, da sie sonst alle Drei bestraft wer- den könnten. In der That wurde in der Wohnung des Pfarrers im Beisein von Zeugen ein Trauungsakt vollzogen, allein Haupt- mann Moore behauptet, es sei dies nur eine Förmlichkeit, eine

bloße Ceremonie gewesen, die er über sich ergehen lassen mußte, damit das Kind als ehelich eingetragen werde. Auch habe Celestine Montaru sich fälschlich „de Vendôme“ genannt, sich fälschlich als Spanierin bezeichnet und ein unrichtiges Lebensalter angegeben. Im Jahre 1894, nachdem dieses Kind bereits gestorben und sie die Mutter eines zweiten, Kenia getauften Mädchens geworden sei, habe sie den damals in Jülich angehaltenen Trauungsakt aus seinem Koffer genommen und mit einem Male die Rechte einer legitimen Gattin beansprucht, obwohl sie laut angeblicher Vereinbar- ungen gewußt habe, es handle sich um keinen gültigen Trauungsakt. Wie die angeklagte und doch ledig sein sollende Frau nunmehr verhandelt wurde, wird in Wien vorerst die Competenz des Ge- richts geprüft und ein Termin angesetzt. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß in dieser eigenartigen Sache ein Vergleich zu Stande kommt.

— Eine Schreckensnacht. Das Wiener „N. Extrablatt“ erzählt: Der Gemüthskranke Johann J. bewohnt ein Zimmer in Asternstraße bei einer in der Rothelmsengasse im IX. Bezirke wohnenden Wäscherin Katharina D. Der Gemüthskranke pflegt ziemlich oft im Kreise manterer Jecher ein Glasel oder auch mehrere Bierelein Wein über den Dacht zu trinken und erst spät bei Nacht in sein Bett zu schlafen; aber er thut dies stets in aller Stille, ohne die Quartierfrau und ihre Tochter im Schlafe zu stören. Um so mehr erschrafen Mutter und Tochter in der Nacht zum Mittwoch der vergangenen Woche, als aus dem Cabinet lautes Stöhnen und Rufen heraustrug. Die beiden Frauen waren ent- setzt, als sie deutlich die Stimme des Grunzeugmenschen erkannten und die Worte vernahmen: „Hilfe! Rettung!... Ausgraben!... Den Dacht aufsprengen!...“ Die beiden Lauscherinnen, die natürlich Weise glauben mußten, daß ein Unglück geschehen oder ein blutiges Verbrechen an dem Zimmerherren begangen worden sei, rafften sich aus der ersten Bäubung der Angst auf und holten, nachdem sie ihre Kleider rasch angezogen hatten, den Hausmeister. Dieser unternahm, gefolgt von den zwei aus dem Schlafe gerissenen Frauen, die Expedition in das Cabinet. Die Thür war nicht ver- sperrt. Als die drei Personen eintreten, sahen sie das Bett des

Johann J. gewühlt, aber leer. Ein Kopfkissen und die Bettdecke lagen auf der Erde. Die Hilferufe des Gemüthskranken kamen — unter dem Bette hervor! Wieder erlöste es, wie in dumpfer Ver- zweiflung: „Macht's den Sarg auf! I bin nüt todt; aber i er- lid!“ Der Hausbesorger erwachte den unter dem Bette Liegenden bei einem Fuße und zog den Mann hervor. Erst nun erwachte der Gemüthskranke aus dem Halbschlaf und erzählte, daß er über sich und neben sich Widerstand gefunden habe und deshalb sein furchtlicher Traum, daß er lebendig im geschlossenen Sarge liege, auch im wachen Zustande eine Fortsetzung gefunden hätte! Gegen die Mutter zu wollte er hinaus, nur auf der freien Seite, von wo aus der noch vom genossenen Wein Benebelte unter's Bett ge- trochen war, suchte er nicht die Rettung! Das Entsetzen der „Mutter“ ging in ein Höllengelächter über und seit dieser Schreckens- nacht wird Herr Johann J. im ganzen Hause nur der „lebendig Begrabene“ genannt.

— Drei merkwürdige Dinge. Bei den Quäkern predigen auch die Frauen. Eine dieser Kanzelrednerinnen in Philadelphia sagte neulich in einer Predigt: „Drei Dinge gibt es, über die ich mich am meisten verwundere. Das Erste ist, daß die Kinder so thöricht sind, mit Steinen auf die Obstdäume zu werfen, während doch das Obst, wenn es reif ist, von selbst herabfällt; das Zweite ist, warum die Männer so thöricht sind, in den Krieg zu ziehen und einander zu töten, während sie doch, wenn sie es unterließen, einst von selbst sterben würden; und das Dritte ist, warum die jungen Männer so unklug sind, den Frauenzimmern nachzulaufen, während, wenn sie dies unterließen, die jungen Frauen doch von selbst zu ihnen kommen würden.“

— Vorsicht! Freund: „Wilst Du nicht erst Deiner Frau sagen, daß Du jetzt mit mir incipien gehst?“ — Ehemann: „Ach nein! Ja sag's ihr lieber vom Restaurant aus per Telephon!“

— Verschleierte Bitte. Richter: „Der Gerichtshof hat Sie zu vierzehn Tagen Gefängniß verurtheilt; haben Sie noch etwas zu bemerken?“ — Angeklagte (bescheiden): „Ja, wohl, ich möchte die Herren Richter bitten, mir doch etwas ins... Stammbuch zu schreiben!“

Der Alte kniff die Lippen ein — und wünschte den Neffen ins Pfefferland.
„Bleibst du heute noch hier? — Friß Bellinghausen ist da — Du weißt, wir stehen im engen Verkehr.“
Graf Holten heuchelte Gleichgültigkeit.
„Wenn Du wünschst, lieber Onkel, will ich ihn von Deinem beabsichtigten Besuch unterrichten.“
„Nicht nötig.“
Ruprecht verbeugte sich.
„Nämlich deshalb nicht nötig, weil — äh — weil — weil ich nur der Legationsrätin von Lüttgen meine Aufwartung machen werde.“
„Die im Hause Schlüter Gast ist!“
„Werde schon um die Ehre bitten, mich ihren Verwandten vorzustellen.“ Graf Ruprecht erhob sich, zog den Waffenrock zurecht und begann mit langen, bröhnenden Schritten das Zimmer zu durchmessen.
(Fortsetzung folgt)

Schwarze Seidenstoffe

sowie weisse und farbige jeder Art zu wirklichen Fabrikpreisen unter Garantie für Aechtheit und Haltbarkeit von 55 Pfg. bis 15 Mk. p. M. porto- und zollfrei in's Haus. Beste u. direkteste Bezugsquelle für Private. Tausende von Anerkennungs schreiben. Muster franco Doppelpost Briefporto nach der Schweiz.
Adolf Grieder & Co., Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich,
Königl. Spanische Hoflieferanten.

Damen- und Kinder- Mäntel

in denkbar grösster Auswahl zu bekannt realen und billigen Preisen empfiehlt

Louis Rosenthal

46 Kirchgasse 46, im Hause Blumenthal & Cie.

Berliner Neuwascherei

1008. von
L. Pfälf, Steingasse 1, Parterre,
empfiehlt bei feinsten Ausführung und schnellster Lieferung:
1 Oberhemd zu waschen und bügeln . . . 25 Pfg.
1 Kragen . . . 6 Pfg.
1 Paar Manschetten . . . 10 Pfg.
1 Kleid . . . 1.70 Mk.
Gardinen per Blatt . . . 60 Pfg.

Mein Friseur- und Parfümerie-Geschäft

befindet sich jetzt

27 Taunusstrasse 27.

Paul Wielisch,

Damen-, Herren- und Theater-Friseur,

Specialist

für Haar- und Bartpflege. 3726

Schrapenborg's Rheumatica.

(Zum Patent angemeldet beim Kaiserl. Patentamt.)
Anerkannt vorzügliches Mittel gegen Rheumatismus, lindert schon nach 3 bis 4maligem Einreiben jeden rheumatischen Schmerz. Alleiniger Fabrikant: **S. Schrapenborg, Mainz, Steingasse 9.**
Preis per Flasche: Mark 1.70 incl. Schiffsporto. Zu beziehen in Apotheken und Droguerien. NB. Rheumatica ist kein Geheimmittel, sondern Destillat aus stark ätherischen Kräutern, wie auf der Flasche durch angegebene Zusammensetzung ersichtlich.
336

C. v. Bockum-Dolffs

prakt. Thierarzt

Bismarckring 18.

Wachstuche

in grosser Auswahl eingetroffen

Herm. Stenzel
Tapeten
Ellenbogengasse 16.

Welches Consumgeschäft liefert billiger?

Vorzügl. Weizenmehl 12 Pfd. bei 5 Pfd. 11 Pf.
Suppen- u. Gemüsenudeln 20 Pfg. bei 5 Pfd. 18 Pf.
Reiner Weizengries 14, 20 u. 24 Pfd., bei 5 Pfd. 13 Pf.
Reis (fein Bruchreis) 12 Pf.
Erbsen, Bohnen, Linsen per Pfd. von 12 Pf., bei 5 Pfd. 11 Pf.
Feinschm. Marmelade per Eimer 10 Pfd. M. 2.50.
Feinschm. Zuckerrübenkraut per Pfd. 12 Pf., bei 5 Pfd. 11 Pf.
Holl. Vollkürbisse 4, 6 und 8 Pfd., Dtd. 45 Pf.
Vorzügl. Speisefett per Pfd. 35, 40 und 45 Pf.
Vorzügl. Margarine 50 und 60 Pfd., Cocosnussbutter 60 Pfd.
Feinschm. Speisefett per Sch. 40, 48 und 60 Pf.
Feinschm. Rüböl (Vorlauf) per Sch. 26 Pf.
Brennspritus bis 90 pSt. per Sch. 18 Pf.
Erbsenbutter per Pfd. 4 Pf., bei 10 Pfd. 35 Pf.
Beste Kernseife bei 5 Pfd. 20 Pf.
J. Schaab, Grabenstrasse 3.

Sämtliche auch die feinsten Qualitäten zu entsprechend gleich billigen Preisen. Auf Wunsch tägliche Nachfrage und alles frei in's Haus. 1151

Pfeffermünz à Mk. 1.00 per Liter
Doppelkummel „ „ 0.90
Berl. Getreidekummel 1.40

liefert flaschenweise in vorzüglichster Qualität.

August Poths,

Liqueur-Fabrik,

gegründet 1861,

Friedrichstrasse 35, Comptoir im Hofe.

Brandenburger Daber-Kartoffel

Nur das Beste, was auf Daber'schen Boden wächst, — von demselben Rittergute, von dem ich alljährlich beziehe — habe die ganze Erzeugung erworben (also keine zusammengewürfelte, auch keine Sprit- und Stärke-Waare, sondern wirklich echte, la. ausgesuchte, hochfeine, gesunde Waare, zart, mehlig und ganz vorzüglichem Geschmack. Bestellungen bitte in meinem für den Versandt extra eingerichteten Lokal **Neurostrasse 34** zu machen, woselbst auch Proben von jetzt ab permanent zu haben. 1199

A. Weller-Koenen, früher Alte
Colonnade 32/33.

Schöne Mänschen-Kartoffeln,
per Etr. 3.50 Mk., dergleichen gute mehrlache englische Kartoffeln, per Etr. 2.50 Mk. 1074
Schwalbacherstrasse 14, Gg. Ohl.

Kohlen

der besten Bechen, sowie

Buchen-, Kiefern-, Scheit- u. Anzündholz,
Holzkohlen, Lohkuchen,
Briquetts und Anthracitkohlen,
liefert billigt die Kohlenhandlung von
Karl Riehl, (früher in Firma Schachtstr. 7.)

Kohlen u. Brennholz

nur bester Qualitäten, 129

Borde, Diele, Latten, Schalter, Tisch- und
Setztische, Aufsätze, Capitäle etc.

in allen gangbaren Längen und Stärken empfiehlt
Weichstrasse **Wilhelm Rau,** Weichstrasse
Nr. 19 Bau-, Möbelschreinerei und Sarg-Magazin. Nr. 19.

Mit mehreren goldenen Medaillen prämiert,
dem französischen Cognac an Güte gleichstehend
und an Qualität, wie Aroma unerreicht ist der bereits in über
5000 Geschäften Deutschlands eingeführt

1734,

Sehr alte Kornbranntwein,

reell gebraunt aus Gerstendarmatz und Roggenkorn von
E. S. Wagerfleisch, Wismar a. d. Ostsee.
Gründung der Kornbranntweinbrennerei u. Läger im Jahre 1734.
Pro 1/4 Literflasche zu Mk. 1.50 zu haben:

E. Aker, Hof, am Markt. Louis Lendle, Stiftstr. 18.
Wilh. Heintz, Vork, Adelsheid. Georg Wades, Rheinstr. 40.
und Oranienstrasse-Edt. M. Rosbach, Rathstr.-Ring.
C. Brodt, Albrechtstr. 16. M. Piroth, Roonstrasse.
C. Rücher Nachf., Wilh. J. Rapp, Goldgasse 2.
helmstrasse 24. J. M. Roth Nachf., Burgstr.
Fr. Blaut, Bahnhofstr. 12. Fr. Koppel, Ede Neu- und
J. C. Bürgener, Hellmund- Mauerstrasse.
strasse 27 u. Moritzstr. 64. Chr. Rigel Wwe., Häfner-
Bet. Enders, Michelsberg 12. gasse 2.
August C. zel, Hoflieferant, A. Schirg, (Zuh. Carl
Taunusstr. 4. Reng), Schillerplatz 2.
Sch. Eiser, Marktstr. 19. Oscar Siebert, Taunusstr.
Bernh. Erb, Karstr. 2. C. A. Schmidt, Helenen- und
Carl Erb, Neurostrasse. Weichstrasse-Edt.
J. C. Snel, Weichstr. 7. Gg. Stamm, Delaspeestrasse 5.
J. Haub, Mühlengasse 13. Fr. Strassburger Nachf.,
Ad. Haybach, Weichstr. 22. Emil Dees jr., Kirchgasse u.
Chr. Reiper, Webergasse 34. Ede Faulbrunnstrasse.
F. Alth, Rheinstr. 79. W. Wirth Nachf., Kirchg.
J. C. Reiper, Kirchg. 52. J. W. Weber, Moritzstr. 18.

Zu allen Waschwzwecken

eigne: sich

54535



am Besten, denn sie erspart mühevolles Reiben, schont die Wäsche
und verwäscht sich langsam.

Per Pfd. 32 Pfg., das 5 Pfd.-Pkg. M. 1.50.

Stets vorrätig bei:

W. S. Vork, Adelsheidstr. C. W. Leber, Bahnhofstr.
J. C. Bürgener Nachf., Hellmundstrasse M. Rosbach, A. Friedrich-Ring
Dienstbach, A. A., Rheinstr. 87. W. Plied, Herrngartenstr.
C. Ebel Wwe., Adelsstr. Chr. Rigel Wwe., Häfnergasse
Jac. Frey, Schwalbacherstr. J. M. Roth Nachf., Al. Burgstr.
D. Fuchs, Saalgasse W. Schild, Friedrichstrasse
A. Haybach, Weichstr. Fr. Schmidt, Weichstrasse
Frl. L. Feing, Schwalbacherstr. A. Stöppler, Oranienstrasse
J. C. Reiper, Kirchgasse Sch. Jboralski, Römerberg 2/4
F. Alth, Rheinstrasse. W. Wirth Nachf., Kirchg. 52. L. Schiller, Hellmundstr.

Mützen und Filzhüte.

Altrenommierte Bezugsquelle für Mützen und
Filzhüte.

H. Profitlich Nachfolger,

20 Metzgergasse 20.

Kinder-Mützen, blau Cheviot von 25 Pfg. an.
" " Sammet " 50 " "
Herren-Mützen, Sommerstoffe " 40 " "
" " theil. Wollstoff " 50 " "
" " Jofen " 50 " "
" " Dedel " 85 " "
Filzhüte, Knaben- und Herren, " 1 Mk. "
Regenschirme " 1.25 "
Man bittet, genau auf die Firma H. Profitlich
zu achten. 725

und Dr. Bergas. — Am 30. October, Vormittags 10 Uhr, wird sich die Generalversammlung des Vereins der hiesigen Kaufleute abhalten. Der Vorsitz führt Herr Rechtsanwalt Haselbach.

Telegramme und letzte Nachrichten.

● **Berlin, 23. Okt.** Der Ueberschuss des preuss. Staats-Haushalts, der vor einigen Wochen auf 25 Millionen geschätzt wurde, beträgt nach neueren Angaben rund 50 Millionen Mark.

● **Berlin, 23. Okt.** Der Berliner Arbeiterverein hatte auf gestern Abend zwei aufeinanderfolgende Versammlungen einberufen, um den vor einigen Tagen durch damals erfolgte polizeiliche Auflösung der Versammlung am Sprechen verhinderten Professor Duidde-München über sein Thema „Majestätsbeleidigungen“ zu Worte kommen zu lassen. Ein sehr zahlreiches Publikum war der Einladung nachgekommen. Die erste Versammlung, eine Vereinsversammlung, zu der Gäste Zutritt hatten, wurde sogleich, nachdem der Vorsitzende den Professor Duidde als Referent derselben vorgestellt hatte, polizeilich aufgelöst, weil sie eine öffentliche sei. Unter Hochrufen ging die Versammlung auseinander, um nach einigen Minuten wieder den Saal zur zweiten als öffentlich angemeldeten Versammlung zu betreten. Nach der Wahl des Bureau ergriß sodann Professor Duidde das Wort zu seinem mehr als zweistündigen Vortrag über das genannte Thema, welches er so zu behandeln erklärte, daß er Rechtfertigung und Befreiung mit Bezug auf Majestätsbeleidigung durchgehen wolle. Er gab nun einen geschichtlichen Ueberblick über die Entwicklung der Majestätsbeleidigungsprozeße, besprach endlich eine Anzahl vielörterter Entscheidungen deutscher Gerichte in solchen Prozessen, verglich englische und deutsche Zustände und führte dann weiter aus: Der Majestäts-Beleidigungs-Paragraf sei ein schweres Hindernis für die Entwicklung unserer politischen Freiheit und übe einen Druck auf die politische Moral. — Unter diesem Paragrafen dürften, so äußerte Redner, nur Beleidigungen bestraft werden, die unter dem gewöhnlichen Beleidigungs-Paragrafen straffällig seien. Die Verjährungsfrist müßte bedeutend, vielleicht auf drei Monate herabgesetzt werden und nur öffentliche Majestätsbeleidigungen dürften zum Gegenstand von Prozessen gemacht werden, und zwar sollten solche von den Schwurgerichten zur Verhandlung kommen, zu welchen freilich eine andere Wahl von Geschworenen nötig sei, als wie jetzt. An den Vortrag schloß sich eine längere Diskussion.

● **Berlin, 23. Okt.** Des Mörders Bruno Werner ist man immer noch nicht habhaft geworden, trotzdem allerorten eifrig auf ihn gefahndet wird. Gegenwärtig verfolgt die Polizei auch eine Spur, die nach Königs-Wusterhausen führt, von wo Meldungen eingegangen waren, daß sich dort ein dem Signalement entsprechender Bursche bemerkt gemacht habe. Auch sonst werden vielfach, aber immer erfolglos, Sistrungen vorgenommen.

● **Berlin, 23. Okt.** Wie die „Staatsb.-Ztg.“ erzählt, liegt es in der Absicht des Kultusministers, den kommenden Winter gelegentlich des geplanten Fortbildungscursus für Volksschullehrer auch die Gesundheitslehre in den Lehrplan aufzunehmen. Auch sei

man im Ministerium der Frage näher getreten, ob es sich nicht empfehlen würde, in den Seminarien schon hygienische Kurse abzuhalten.

● **Gießen, 23. Okt.** Großes Aufsehen erregt hier eine Meineidsaffaire in Rirtorf. In derselben wurden zwei angesehene Ortsbürger verhaftet, während sich zwei andere der Verhaftung durch Selbstmord entzogen.

● **Bozen, 23. Okt.** Aus zahlreichen Gegenden Südtirols laufen fortgesetzt Nachrichten über Hochwasser ein. Infolge der heftigen Regengüsse sind die jüngst gesunkenen Schneemassen ins Schmelzen gekommen. In Sarenton zerstörte die Talsar sämtliche Straßen.

● **Budapest, 23. Okt.** In der Ortschaft Igrietz explodirte in einer Wähler-Versammlung eine Petroleumlampe. Bei dem entzündeten Feuer verbrannten drei Personen; verschiedene andere wurden schwer verletzt.

● **Paris, 23. Okt.** Das hier erscheinende russische Organ „Nord“ erklärt formell, daß eine Annäherung von England an Frankreich und Rußland so lange unmöglich sein werde, als Italien Meritrea nicht geräumt habe.

● **Brüssel, 23. Okt.** In den ersten Sitzungen der belgischen Kammer dürfte es zu tumultuariösen Zwischenfällen kommen, und zwar anlässlich der Debatte über die Militärreform, welche voraussichtlich eine Ministerkrise herbeiführen werden.

● **Sofia, 23. Okt.** Der Abschluß des Handelsvertrages Oesterreich-Ungarns mit Bulgarien steht in Kürze bevor.

● **Constantinopel, 23. Okt.** Zwischen Saloniki und Neofet ist ein Militärzug entgleist. Der Zugführer und zwei Officiere wurden getötet. Die Ursache der Entgleisung ist ein Bahnsprengel. Es wurde nämlich in einer Kurve der äußere Schienenstrang entfernt.

Neues aus aller Welt.

● **Karlsruhe, 22. Okt.** Unter aller Reserve theilt ein Correspondent der „Frankf. Ztg.“ mit, daß das Kriegsgericht heute den Lieutenant v. Bräsewicz zu 4 Jahren Gefängnis und Entfernung aus dem Heere verurtheilt hat. Bei dem geheimen Verfahren des Gerichtshofes ist natürlich eine Kontrolle dieser Mittheilung unmöglich.

● **Berlin, 22. Okt.** Heute Nachmittag schloß ein Herr auf drei aus einer Wirtschaft in der Rothringstraße kommende Damen, darunter die beiden Schönen aus Madagascar. Er erschoss eine Malatin und richtete dann die Waffe gegen sich selbst. Die Leiche der Malatin wurde nach dem Schauplatz gebracht. Der Mörder wurde noch lebend in die Klinik in der Biegelstraße überführt.

● **Argentinien (Dep. Ardeche), 21. Okt.** Der Blich schlug in das Karstschloß in Salschöter. Der Prior wurde getötet, ein Klosterbruder schwer verletzt.

Damenstoffe.

Noppen-Becker	doppeltbreit solider Qualität	A 25 Pf. per Meter.
Damentuche,	„ halbwollen solid. „	60 „ „
Flanelle	moderate Farben „ „	75 „ „

sowie modernste Winterstoffe
versenden in einzelnen Metern franco in's Haus.
Maßstab umgekehrt franco, Modellbilder gratis.

Versandthaus: Oettinger & Co., Frankfurt a. M.

Coursblatt des Wiesbadener General-Anzeigers vom 23. October.

(Besonderer Telephon- resp. Depeschendienst des „Wiesbadener General-Anzeigers“.)

Staatspapiere.		Bank-Aktionen.		D. Gold u. Silb.-Son.		Oest. do. 1886		Amerik. Eisen-Bds		Berliner	
4 Reichsanleihe	103,65	Deutsche Reichsbank	157,90	4 Farbwärke Höchst	434,00	3/4 do. (Eg.-Nr.)	93,40	6/8 Centr.-Pac. (West.)	98,00	Schlusscourse.	
3/4 do.	103,30	Frankf. Bank	179,80	4 Glasind. Siemens	198,60	4/8 Prag Duxer in 8.	112,10	6/8 do. (Joaq.)	99,90	22. Octbr. Nachm. 2,45.	
3 do.	97,80	Deutsche Eff.-W.-Bank	116,50	intern. Bauges. Pr.-Act.	178,90	4/8 Rudolfshahn	65,—	6/8 Chic. Burl. (Jowa.)	103,—	Credit	230,40
4 Preuss. Consols	103,60	Deutsche Vereins-	120,70	St.-	177,50	3/8 Gar. Ital. E.-B.	53,40	4/8 do. do.	94,—	Disconto-Command.	205,00
3/4 do.	103,55	Dresdener Bank	156,40	Elektr.-Ges. Wien	128,60	4/8 Mittelmeerb. stfr.	95,60	4/8 do. Burl. - Qney.	—	Darmstädter	172,90
3 do.	93,00	Mitteldeutsche Cred.-B.	112,—	Nordd. Lloyd	111,70	4/8 Sicil. E.-B. stfr.	86,10	4/8 do. (Neaska-Div.)	82,10	Deutsche Bank	185,60
6/8 Griechen	30,70	Nationalb. f. Deutschl.	139,70	Verein d. Oelfabriken	100,—	4/8 Meridional	75,80	6/8 Chic. Milw. n. St. P.	108,40	Dresdener Bank	154,60
5/8 Ital. Rente	87,30	Pfalzische	138,40	Zellstoff, Waldhof	220,20	4/8 Livornese	56,60	6/8 Chic. Rook. Isl. u.	—	Berl. Handelsges.	149,90
4/8 Oest. Gold-Rente	103,50	Rhein. Credit-	134,80			4/8 Kursk, Kiow	101,10	6/8 Pac. I. M. Est. u. Coll.	96,80	Russ. Bank	—
4/8 Silber-Rente	85,90	Hypoth.	168,60			4/8 Warschau, Wiener	83,50	4/8 Pen. v. Rio Grand	—	Dortmund, Gronau	163,35
4/8 Portug. Staatsanl.	94,70	Württemberg. Verbk.	148,50			4/8 Anatol. E.-B.-Obl.	—	4/8 I. cons. Mtg.	84,80	Mainzer	147,50
4/8 do. Tabakanal.	94,70	Oest. Creditbank	212,—			4/8 Oeste de Minas	75,50	4/8 Illinois Central	98,70	Marienburg.	90,50
4/8 do. Assure Anl.	26,—					4/8 Portog. E.-B. 1886	64,90	6/8 North. Pac. I. Mtg.	110,—	Ostpreussen	86,50
6 Rum. v. 1881/88	100,20					4/8 do. 400er 1889	36,50	6/8 Oreg. u. Calif. I.	72,10	Lübeck, Büchen	146,29
4 do. v. 1890	87,10					3/8 Salonique Monast	57,50	6/8 Pacif. Miss. co. I. M.	80,50	Franzosen	—
4 Russ. Consols	102,60					3/8 do. Const. Jonot	52,—	6/8 West N.-Y. u. Pen.	113,90	Lombarden	133,70
5 Serb. Tabakanal.	—							4/8 sylvanien I. M.	—	Elbthal	138,70
5 Lt.B. (Nisch-Pr.)	—									Buschterader L. B.	270,70
5 St.-E.-B. H.-Obl.	—									Prince Henry	84,70
4/8 Span. Assure Anl.	68,80									Gotthardbahn	162,00
5/8 Türk Fund.	85,60									Schweiz. Central	132,20
5/8 do. Zoll.	87,50									Nord-Ost	126,00
10 do.	—									Warschau, Wiener	264,50
4/8 Ungar. Gold-Rente	103,00									Mittelmeer	93,10
4/8 do. v. 1889	—									Meridional	117,25
4/8 do. Silb.	87,30									Russ. Noten	217,25
5/8 Argentinier 1887	62,10									Italiener	87,50
4/8 do. 1888	52,80									Türkenloose	93,40
4/8 do. Assure	53,10									Mexicaner	165,90
4/8 Unif. Egypter	104,10									Laurahütte	165,90
3/8 Priv.	101,60									Dortmund, Union V. A.	38,70
6/8 Mexicaner Assure	90,90									Bochumer Guisastahl	167,60
5/8 do. E.-B. (Tel.)	81,60									Gelsenkirchener B.	169,20
3/8 do. cons. inn. St.	94,30									Har. uer	165,10
Stadt-Obligationen.		Industrie-Aktionen.		Eisenbahn-Aktionen.		Pfandbriefe.		Loose.		Geldsorten.	
3/8 abg. Wiesbadener	101,00	Allgem. Elektr.-Ges.	228,30	4 Hess. Ludwigsb.	90,30	3/4 D. Gr.-Cred.-Bk.	103,—	3/4 Goth. Pr.-Pfd. I.	124,00	20 Franks-Stücke	16,20
3/8 1887	102,—	Anglo-Cont-Guano	79,30	4/8 Hess. Ludwigsb.	90,30	4/8 do. unkdb. b. 1904	—	3/4 do. do. II.	—	Dollars in Gold	4,18
4/8 do. v. 1896	102,40	Bad. Anilin- u. Soda	426,50	4/8 do. v. 81 (3/4, 101,40)	98,80	4/8 do. 1905	101,10	3/4 Köln-Mindener	189,00	Ducaton	2,65
4/8 1886 Lissabon	68,30	Bräuerel Binding	221,00	4/8 Pflz. Nordb. Ldw.	—	4/8 Fft. H.-Bk. 1882-84	100,20	3/8 Madrider	—	do. al marco	—
4/8 Stadt Rom I/VIII	86,00	Bräuerel Binding	221,00	4/8 Bex. u. Maxbahn	—	4/8 do. 1885-90	102,20	3/8 do. do.	—	Engl. Sovereigns	23,37
		z. Essighaus	70,—	4/8 Gotthardbahn	161,00	4/8 do. 14. Okt. b. 1900	100,30	3/8 do. do.	—		
		z. Storch (Speier)	128,—	4/8 Schweizer Nord-Ost	126,30	4/8 Fft. H.-Cr.-V.-Ath.	100,50	3/8 do. do.	—		
		Cementw. Heidelberg	160,50	Central	132,80	4/8 do. (verl. a. 100)	100,50	3/8 do. do.	—		
		Frankf. Trambahn	201,—	Ital. Mittelmeer	93,20	4/8 do. Lit. F.G.H.K.L.	101,00	3/8 do. do.	—		
		La Velocoz Vorz.-Act.	109,00	Merid. (Adr. Neta)	119,50	4/8 do. M.-N.	102,50	3/8 do. do.	—		
		do. Stamm-Act.	105,70	Westasiatischer	—	4/8 Fr. B.-Cr. VII/IX	100,50	3/8 do. do.	—		
		Bräuerel Biche (Kiel)	184,20	sub Prince Henry	86,30	4/8 do. Cr. 1900er	99,60	3/8 do. do.	—		
		Bielerfelder Maschf.	336,—			4/8 do. do.	103,10	3/8 do. do.	—		
		Chem. Fabr. Grisehalm	361,70			4/8 do. do.	104,70	3/8 do. do.	—		
		Goldenberg	169,—			4/8 do. do.	104,70	3/8 do. do.	—		
		Waller	284,50			4/8 do. do.	104,70	3/8 do. do.	—		

Männergesang-
Verein „Concordia“.
Samstag, den 24. October cr., Abends 8 1/2 Uhr:
Grosser
Sänger - Commers

zur
Vorfeier des 40. Stiftungs-Festes
unter
freundlicher Mitwirkung der hiesigen Männergesang-
Vereine und der Capelle des Füsilier-Regiments von
Gersdorff (Hess.) No. 80
im
„Römer-Saale“.

Den theilnehmenden Vereinen sind die erforder-
lichen Eintrittskarten bereits zugegangen und laden
wir hierdurch unsere verehrten Ehren-Mitglieder, sowie
unactiven Mitglieder zu recht zahlreicher Betheiligung
ergebnst ein.

Der Vorstand.

Die Mitglieder d. Gemeinf. Ortskrankenkasse,
welche dem Cartell nicht angehören, werden auf Sonntag,
den 25. I. M., Nachmittags 4 Uhr, in den oberen Saal
zum Deutschen Hof, Goldgasse 2a, zu einer

Versammlung

eingeladen. Tages-Ordnung. Vertreterwahl. Sonstiges.
1212 **Mehrere Mitglieder.**
NB. Die Mitglieder des Cartells und gewerkschaftlicher
Vereine werden nicht zugelassen.

Allg. Deutscher Verband „Solidarität“
(Zuschn.-Krankenkasse) Sitz Wiesbaden

gewährt seinen Mitgliedern nach viermonatl. Mitglied-
schaft bei einem Wochenbeitrage von 30 Pf. im Krankheits-
falle wöchentlich 8 Mk., außerdem eine Sterberente.
(Eintrittsgeld für männl. Pers. im Alter v. 16—50 J. 1.50 Mk.)
Auskunft erteilen bereitwillig und Anmeldungen nehmen ent-
gegen die Herren A. Müller, Frankstr. 21, Hth. Part. r., und
Joh. Frensch, Weistr. 12, Hth. Part.; in Dieblich: A. Lauf,
Rainerstr. 37; Kündelburg: Restaur. Friesing; Schierstein a. Rh.:
Ph. Schäfer II., Lindenstr. 9; Kassel: Ph. Wehrum, Hochstr.

Annoncen arbeiten,

selbst wenn der Geschäftsmann
der Ruhe pflegt,

nach dem Ausspruch eines bekannten amerikanischen Millionärs,
doch müssen dieselben zutreffend und wirksam abgefasst und angefallen
in die geeignetsten Blätter eingerückt werden.

Allen Inserenten sind diese Vortheile gesichert, falls sie
mit ihren Aufträgen die älteste Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler A.G.
in Frankfurt a. M. Zeil 70¹ (Haus Mozart)

betrauen.

Auf jede Anfrage wird bereitwilligst Auskunft erteilt.

Besondere Vortheile durch Bewilligung höchster Rabatte.

Zuverlässigste, gewissenhafteste und sorgfältigste Ausführung.

Neueste Kataloge, Inserat-Entwürfe und Kosten-Voranschläge

auf Verlangen zu Diensten

Vertreten in Wiesbaden durch

Th. Wachter, Webergasse 36.

Der

Taschen - Fahrplan

des

Wiesbadener

General - Anzeigers

Winter 1896

ist zu

10 Pfg. pro Stück

zu haben in der

Expedition,

26 Marktstr. 26. 26 Marktstr. 26.

Rotationsdruck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt, Friedrich Hannemann. Verantwortliche Redaktion: Für den politischen Theil und das Feuilleton: Chef-Redacteur
Friedrich Hannemann; für den lokalen und allgemeinen Theil: Otto von Wehren; für den Inseratenteil: Aug. Peter. Sammtlich in Wiesbaden.

Poppenschiänkelchen

Nöderstraße 35.

Heute Abend:

Metzelsuppe.

Morgens: Quellsfleisch,

wobei ein vorzügliches abgelagertes, auf der Nürnberger

Landesaussstellung mit der goldenen Medaille preis-

gekröntes Culmbacher Exportbier

Reichelbräu

zum Ausschank gelangt.

Gleichzeitig empfehle obiges Bier in Flaschen

und Gebinden.

Hochachtungsvoll

Friedrich Eschbacher.

1210

Thüringer Hof,

Ecke Schwalbacher- und Dohheimerstraße.

Heute Samstag:

Metzelsuppe.

Morgens: Quellsfleisch u.

J. Kentmann.

1150

„Zur Heidenmauer“, 6 Adlersstraße 6.

Heute Samstag:

Metzelsuppe.

Morgens: Quellsfleisch u.

E. Küllmer.

1142*

Weinstube Preisig, Schwalbacherstr. 27.

Heute Samstag:

Metzelsuppe.

Morgens: Quellsfleisch, Bratwurst mit Kraut

und Schweinepfiffer, 1138*

wozu freundlichst einladet D. C.

„Gambrinus.“

Morgen Samstag Abend:

Metzelsuppe.

Morgens: Wellfleisch, Bratwurst mit Kraut,

Schweinepfiffer. 1211

„Karlshof“, Friedrich-

straße 44.

Heute Samstag Abend: Metz-

suppe, wozu freundlichst einladet.

1151*

Saladin Franz.

30 Walfmühlstraße 30.

Heute: Metzelsuppe.

Morgens: Quellsfleisch, Bratwurst mit

Kraut, 1148*

wozu freundlichst einladet Nicola Diamantiti.

Kastel a. Rh.

Hôtel u. Restaurant z. Rheingauer Hof,

Neu eröffnet.

Elegant neu eingerichtete Fremdenzimmer von 1 Mark

an aufwärts. Gut bürgerliche Küche. Naturweine.

Ausmerksame Bedienung. 599

Valt. Sorg.

Hamburger Militärdienst-, Aus-

steuer- und Alters-Versicherungs-

Gesellschaft in Hamburg.

Bezirksdirektion Wiesbaden:

Herr **Hermann Brötz.**

Wiesbader, Mainzerstraße 24.

Gute Belohnung

Demjenigen, der mir den Taschendieb namhaft macht, welcher mir

am Dienstag Abend 1/8 Uhr bei der Kaiser-Einfahrt am Theater

links nach der Colonnaden-Seite, direct hinter der Absperrung mein

Portemonnaie mit ca. 80 Mark Inhalt, 3—4 kleinen

Schlüsseln u. gestohlen hat. 927

J. Seitz, Langgasse 43.

Butter.

Feinste Tafelbutter,
per Pfund Mk. 1.20,
für Wiederverkäufer billiger.

Frische Landbutter (reine Bauernwaare)
bei Abnahme von 5 Pfd. an, Mk. 1.— per Pfd.

Feinste frische italien. Eier,
garantirt reinschmeckend, vorzüglich zum Sieben und Rohessen,
per Stück 8 Pfg., 25 Stück Mk. 1.95.

Frische große deutsche Eier,
reinschmeckend, beste Qualität p. St. 6 Pfg., 25 St. Mk. 1.45.

J. Hornung & Cie., 3 Häfnergasse 3.

Butter u. Eier

in feinsten, frischer Waare,
empfehle zu billigsten Preisen.

G. Wienert Nachf., R. Schrader,
Spezial-Geschäft Marktstraße 23.

Heute Samstag Vormittag von 7 Uhr und Nach-

mittags von 4 Uhr ab, wird

fettes Rindfleisch, per Pfd. 46 Pfg.

Nöderstraße 16 ausgehauen. 1133

Heute Samstag Morgen von 7 Uhr ab wird

prima Rindfleisch ausgehauen, per Pfund 56 Pfg.

sowie Samstag Abend und Sonntag Morgen,

Bleichstraße 14, im Hinterhof links.

1139* **Heinrich Wagner.**

Unter

Jacken, Unterhosen,
Strümpfe, Socken,
Leibbinden, Knie-
wärmer in grosser
Auswahl bei

L. Schwenck
Mühlgasse 9.

Richard Selle, Damen-Friseur,

Friedrichstraße 43, Hth. 1., a. d. Kirchgasse,

empfehle sich im Damenfriseur in und außer Abonnement.

Anfertigung aller Haararbeiten. 853

Billigste Preise. Constante Bedienung.



Kronen-Wäsche

ist das haltbarste, eleganteste und preiswerthe Fabrikat

n Kragen, Manschetten, Servietten u. Hemden.

Kragen „Kronen-Wäsche“, 1/2 Pfd. Mk. 2.30.

Sammtliche neuesten Facons, 1/2 Pfd. Mk. 2.30.

Hermann & Freigheim,

855 **Webergasse 12 u. 14.**